



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

506 (2.11.1934) Freitag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-265405](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-265405)

unrubigung der Bevölkerung darstellen und die Erschütterung jedes Glaubens an die Vertragstreue des anderen Partners bringen.

Wenn der französische Generalstab auch im Augenblick mit anderen Dingen beschäftigt zu sein scheint, so ist er immerhin selbst doch ein ausgezeichnetes Kronzeugen dafür. Niemand hat bisher seine militärische Zuverlässigkeit in Frage gestellt, beispielsweise als er mit einer programmatischen Schnelligkeit und Gründlichkeit in einem äußerst kritischen Augenblick einmal Memel besetzte. Aber andere ebenfalls empfangene Instruktionen hinderten ihn damals, wie sich förmlich unter seinen Augen der litauische Gewaltstreik gegen das deutsche Memel vollzog. Memel ist mitten im Frieden von bewaffneten Banden überfallen und terrorisiert worden, obgleich französische Bataillone ausgeplant waren, um seine Integrität zu sichern. Unter dem Schutze französischer Bataillone ist der rheinische Separatismus der Bevölkerung der deutschen Rheinlande mit der Waffe in der Hand entgegengetreten. Wer gibt heute die Garantie dafür, daß das im Saargebiet herangeholte Emigrantengesindel nicht ähnliches versucht?

Diese Argumente gelten für den Fall, daß es rechtliche Handhaben für einen französischen Einmarsch in die Saar gäbe. Sie allein würden genügen um zu dokumentieren, daß eine derartige Aktion niemals den Zwecken dienen könnte, aus denen sie angeht.

Da es diesen Fall nicht gibt, bleibt, daß die neue französische Drohung nichts weiter als ein gefährliches Spiel mit dem Feuer ist.

Auch heute kann gerade angesichts dieser Tatsachen nicht wieder genug hervorgehoben werden, daß Deutschland in allererster Linie an einer ordnungsmäßigen Durchführung des Saargebietes interessiert ist, ganz einfach, weil das nationalsozialistische Deutschland die Abtretung an die Saar nicht zu fürchten hat. Wer ein begreifliches Interesse daran haben könnte, Unruhe zu stiften und internationale Komplikationen herbeizuführen, das sind diejenigen, die im Vollgefühl ihrer Siegeszuversicht immer lauter nach einer zehnjährigen Verjährung der Abtretung schrien, es sind diejenigen, die sich nur schwer dazu entschließen konnten, sich mit der vertragsgemäßen Festlegung des Abtretungstermins abzufinden, und es sind zuletzt diejenigen, die heute die absolute Gewißheit haben, daß der 13. Januar eine überaus empfindliche, jämmerliche Niederlage für sie werden wird.

Nach gestern schrieb die Elbsch-Lothringische Zeitung, die Abtretung im Saargebiet sei schon im Gange und über ihr Ergebnis könne sich kein verständiger Mensch mehr Illusionen hingeben. Der deutsche Vorschlag, die Saargebietfrage auf dem Wege über eine direkte deutsch-französische Verständigung zu lösen, sei der einzig gangbare Weg gewesen.

Diese Sprache wird in der heutigen Situation in Paris selbstredend nicht angenehm klingen. Sie ist aber die Sprache der Vernunft und der Einsicht.

Deutschland will, daß das Volk an der Saar in Ruhe und Ordnung am 13. Januar an die Urne geht. Deutschland will, daß sich die Rückkehr in das Reich in gleicher Weise vollzieht. Deutschland will die Vereinigung aller dann noch offenstehenden Fragen, weil das Problem der deutsch-französischen Verständigung das größere ist.

Der einmütige und entschlossene Protest wird aber die Antwort auf jede Aktion sein, die in der deutschen Saar Deutschland und in Deutschland den Frieden der Welt tödlich treffen könnte!

Das deutsch-englische Zahlungsabkommen

Fortsetzung von Seite 1

lassen von den aus der deutschen Ausfuhr nach England der Reichsbank zustehenden Dividen monatlich zehn Prozent für Zwecke dieser Liquidation zur Verfügung gestellt werden.

Der dritte in dem Abkommen geregelte Fragenkomplex betrifft den Dienst der Dawes- und Younganleihe über den 31. Dezember 1934 hinaus, über die Behandlung der Nichtreichsanleihen britischer Inhaber. Die hier getroffene Regelung ist eine Fortsetzung der in dem deutsch-englischen Transferabkommen vom 4. Juli 1934 enthaltenen Vereinbarung mit dem Unterschied, daß den Inhabern von Nichtreichsanleihen 4prozentige Fundierungsbonds mit der Maßgabe angeboten werden sollen, daß die geltende Abmachung den Diskriminierungsverbot durch Annahme dieser Bonds ausschließen soll.

Inwiefern die von beiden Regierungen in das neue Abkommen gesetzten Erwartungen sich verwirklichen werden, wird die Zukunft lehren müssen. Jedenfalls wird man auch deutscherseits der von dem Präsidenten des Boards of Trade im Unterhaus vertretenen Auffassung zustimmen können, daß das Abkommen nicht automatisch alle Schwierigkeiten des deutsch-englischen Handels aus dem Wege räumen kann. Der deutsche Handel muß daher auch im Verkehr mit England sich der Schwierigkeiten bewußt bleiben, unter denen unsere gesamten Handelsbeziehungen zur Zeit leiden, und auch hier die gebotene Vorsicht in seinen Dispositionen walten lassen.

Kommt es zum Kreach?

Der Kampf Herriot — Doumergue

Paris, 1. Nov. Bis Samstag wird man sich noch gedulden müssen, wenn man näheres über die französische Verfassungsreform wissen will. Auch die Ausschüsse für ihre Verwirklichung werden sich dann erst einigermaßen beurteilen lassen. Es hat den Anschein, als ob Ministerpräsident Doumergue und sein radikalsozialistischer Staatsminister Herriot in der Frage der Kammerauflösung keineswegs vor einer unmittelbaren Einigung stehen. Die anderen radikalsozialistischen Minister sollen grundsätzlich eine Beschränkung des Rechts des Senates, bei der Kammerauflösung mitzureden, ablehnen. Gerade sie stellen aber einen der wesentlichen Punkte in den Reformplänen Doumergues dar. In gewissen Kreisen will man sogar voraussetzen können, daß die radikalsozialistischen Minister am Samstag zurücktreten werden, wenn ihre Auffassung im Kabinettsrat, der sich am Samstag mit der Verfassungsreform beschäftigen wird, nicht durchdringt.

Nach dem „Excelsior“ soll der Verfassungsreformvorschlag des Ministerpräsidenten und der Wortlaut seiner Rundfunkrede, durch die er den Plan am Samstagabend der Öffentlichkeit bekanntgeben wird, bereits feststehen. Doumergue soll die Absicht haben, an seinem Programm unter allen Umständen festzuhalten.

Scharfe Vorschriften für die französischen Waffenstillstandsfeiern

Paris, 2. Nov. Wie der französische Innenminister mitteilt, sollen die Gedenkfeiern am Tage des Waffenstillstandsabchlusses in diesem Jahre ausschließlich der Totenerhebung dienen. Politische Kundgebungen sollen vermieden werden. An den üblichen Aufmärschen dürfen nur ehemalige Frontkämpfer teilnehmen. Jede andere Fahne als die blau-weiß-rote Nationalflagge ist verboten.

Die Reichsmarine zum Coronel-Tag

Berlin, 1. Nov. Der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Raeder, richtete an Regattakapitän a. D. Pochhammer, ehemaligen ersten Offizier des vor den Falklandinseln am 8. Dezember 1914 gesunkenen Panzerkreuzers „Gneisenau“ folgendes Telegramm:

Am heutigen Tag gedenkt mit mir die Reichsmarine mit Stolz der Helden von Coronel, deren Taten in der Reichsmarine unvergessen bleiben werden. Ich bitte Sie als den ältesten der überlebenden Kämpfer des ruhmreichen Kreuzergeschwaders, den Kameraden zum 20. Jahrestag meine Grüße zu übermitteln.

Armierungssoldaten erhalten das Ehrenkreuz

Berlin, 1. Nov. Der Reichsminister des Innern weist in Beantwortung verschiedener Anfragen darauf hin, daß die in seinem Erlaß

vom 15. Oktober 1934 enthaltene Anweisung, wonach Armierungssoldaten das Ehrenkreuz nicht erhalten können, da sie im Sinne des Ablasses 1 zur Ziffer 3 der Durchführungsverordnung keine Kriegsdienste geleistet haben, auf die Armierungssoldaten keine Anwendung findet. Diese waren im Gegensatz zu den Armierungssoldaten zur Wehrmacht eingezogen und sind daher bei der Verleihung des Ehrenkreuzes zu berücksichtigen. Sie können auch das Frontkämpferkreuz erhalten, sofern die Voraussetzungen dazu erfüllt sind.

Schweres Straßenbahnunglück bei Düsseldorf

Düsseldorf, 2. Nov. Auf der Vorortstrecke Düsseldorf — Ratingen ereignete sich Mittwochnachmittag in der Nähe von Rath auf einer einsigen Strecke ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen zwei Straßenbahnzügen. Hierbei wurden die Straßenbahnführer der beiden aufeinander stehenden Wagen schwer verletzt. Von den zahlreichen Fahrgästen trugen ungefähr 25 leichtere Verletzungen davon. Die Ursache dürfte darin zu suchen sein, daß der eine Wagen einen Kreuzungspunkt durchfuhr, in der Annahme, daß ein an der Kreuzung stehender Dienstwagen der fahrplanmäßige Straßenbahnzug war.

Überall erkennt man den Juden

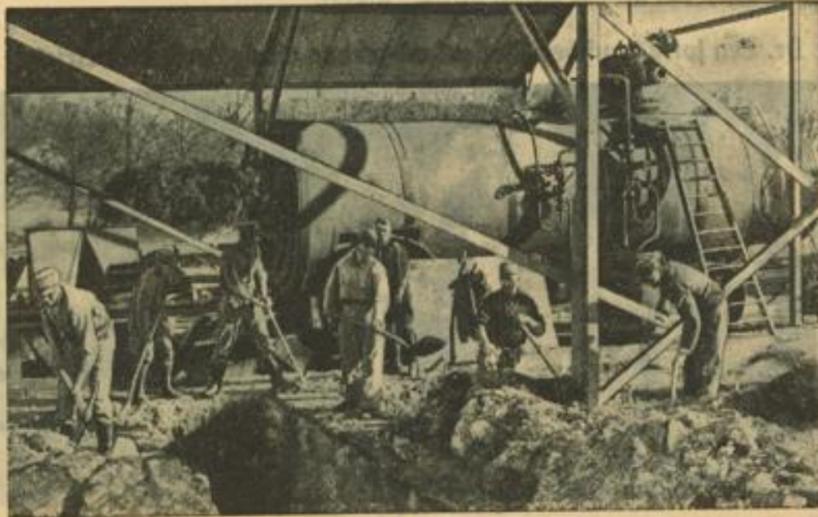
Rio de Janeiro, 2. Nov. Eine einflussreiche sozialpolitische Vereinigung, die „Gesellschaft der Freunde Alberto Torres“ verwahrt sich öffentlich erneut gegen die jüdische Einwanderung in Brasilien. Das Vorgehen der Gesellschaft wird begründet mit Rassenbedenken. Die jüdischen Einwanderer wären Schmarozker, Zwischenhändler, Kleinhändler und unehrenhafte Wettbewerber der des heuergehenden Handwerk. Die Gesellschaft würt den Ministerien der Arbeit und des Auswärtigen, sowie der Polizeidirektion vor, durch Zulassung dieser verfassungswidrigen Einwanderung gegen die nationale Ehre zu handeln. Sie fordert den Bundespräsidenten auf, gegen diese Einwanderung unmittelbar vorzugehen.

tarabischen Stadt Balhi verübt. Während sich sämtliche Beamten noch im Dienst befanden, drangen drei maskierte Männer mit vorgehaltenen Pistolen in den Kassenraum ein, ein vierter blieb als Posten mit Handgranaten an der Tür stehen. Die vier anwesenden Beamten wurden überwältigt, gefesselt und geknebelt. Als die Räuber in der Hauwkasse nicht genügend Geld fanden, gingen sie noch in den Direktionsraum, fesselten und kniebelten dort den Direktor und einen weiteren Beamten und plünderten auch hier die Kasse aus. Die Beute betrug insgesamt eine halbe Million Re (RM 12500). Die Verfolgung der Banditen konnte erst aufgenommen werden, als Passanten in den Abendstunden die Bank noch offen sahen, auf das Stöhnen der Geknebelten aufmerksam wurden und sie befreiten.

Derwegener Raubüberfall auf eine Bank

Bukarest, 1. Nov. Ein derwegener Raubüberfall auf ein Bankhaus wurde in der be-

Auf dem Thinggelände des deutschen Bauerntums



auf dem Osterfeld bei Goslau, werden bereits die Vorbereitungen für den zweiten Reichsbauerntag (8. bis 11. November) getroffen. Die Kesselanlage für die Bodenheizung der Zelte wird eingebaut.

Bemerkungen

Beweise des Hasses!

Das nationalsozialistische Deutschland hat durch eine praktische Friedenspolitik den Beweis dafür geliefert, daß die Erhaltung und Sicherung des Friedens für Deutschland nicht etwa ein Schlagwort oder eine Phrase ist, sondern eine Aufgabe, deren Verwirklichung das hauptsächlichste Ziel der nationalsozialistischen Innen- und Außenpolitik darstellt. Trotzdem diese Friedensarbeit schon eine beträchtliche Reihe ansehnlicher Erfolge aufzuweisen hat, finden sich in ehemals feindlichen Ausland noch immer Kreise, die nicht nur in gefäßlicher Form an die Begleiterscheinungen des Weltkrieges mit einem deutlichen Hinweis auf angebliche deutsche Greuelaten erinnern, sondern die in fraglos bewährter Vorgehensweise die Behandlung der Kriegsgefangenen in Deutschland zum Gegenstand böswilliger Verleumdungen nehmen.

So wurde beispielsweise erst in diesen Tagen in einem Ort nahe bei Verdun ein französisches Kriegerdenkmal eingeweiht, das einen französischen Soldaten darstellt, der mit Stricken an einen Pfahl gebunden ist. Die Form dieses Denkmals soll die Behandlung verdeutlichen, die den französischen Kriegsgefangenen in Deutschland angeblich zuteil geworden sei. Man muß sich dabei zunächst fragen, welchen Zweck man in französischen Kreisen damit verfolgt. Es ist ganz selbstverständlich, daß eine derartig gewollte symbolhafte Darstellung jene Hassgefühle im französischen Volk erwecken muß, die der Nationalsozialismus im deutschen Volk durch eine systematisch betriebene Friedenspolitik liquidierte. Ganz abgesehen aber von dieser offensichtlichen Gegenfälschung der moralischen Grundhaltung dürfte es den französischen Militärkreisen weit unangenehmer sein, in eine sachliche Prüfung der Behandlung von Kriegsgefangenen in den Jahren 1914 bis 1918 einzutreten.

Zunächst sei festgestellt, daß schon die Regelung der Zuständigkeitsfrage für die Angelegenheiten der Kriegsgefangenen in Frankreich erkennen läßt, daß der Kriegsgefangene dort im Gegensatz zu Deutschland stets einer minderwertigen Beurteilung ausgesetzt war. Während sich in Deutschland die behördliche Arbeit für die Regelung der Kriegsgefangenenfrage vorwiegend in der Unterbringung der Gefangenen erschöpfte, war in Frankreich das Kriegsministerium für derartige Fragen zuständig. Die Regelung der Kriegsgefangenenfrage unterlag somit einer vorwiegend politisch-kriminellen Beurteilung. Darüber hinaus aber können wir uns darauf beschränken, französische Publizisten zu fragen, was für ein Urteil sie über die Behandlung der Kriegsgefangenen in Frankreich Deutschland in die Lage versetzt, einer Erörterung dieser Dinge mit ruhigem Gewissen entgegenzutreten. So schreibt der französische Professor Lemerrier in einer Betrachtung über französische Urteilsprüche im Hinblick auf die von ihm angeführten Fälle, er kenne nur wenige gleich grausame Dokumente einer unerbittlichen, maßlosen Härte des Militärstrafgesetzbuches und der französischen Militärgerichte. Wenn Professor Lemerrier weiter sagt, daß die Vergehen in einem streitenden Mißverhältnis zu der Strafe standen, so ist — da es sich ja um einen Franzosen handelt, der auf diese Dinge aufmerksam macht — annähernd gekennzeichnet, was Kriegsgefangene vielleicht in Frankreich zu erdulden hatten.

Es liegt kaum im Sinne Frankreichs, an diesen Dingen zu rühren und damit heute Gefühle des Hasses zu wecken. Aber es gilt, ebenso bewährten Fälschungen und Kriegslügen entgegenzutreten und in diesem Zusammenhang auch darauf hinzuweisen, daß es sich bei dem in der Nähe von Verdun entdeckten Denkmal um eine jener Demonstrationen handelt, die alles andere als dazu geeignet sind, die Idee des Friedens zu vertiefen. Man muß schon sagen, daß das seltsame Mittel sind, den Frieden der Völker zu sichern.

Hauptchriftleiter:

Dr. Wilhelm Rattermann
Chef vom Dienst: Wilhelm Rachel

Verantwortlich für Innen- und Außenpolitik: Dr. W. Rattermann; für Reichswehrpolitik: W. Rachel; für Kulturpolitik, Feuilleton und Religion: W. Rachel; für Kommunales und Bewegung: Hermann Wader; für Unpolitisches: Dr. Wilhelm Rattermann; für Lokales: Erwin Weller; für Sport: Julius Oh; für den Umbruch: Max Höp, sämtliche in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard, Berlin SW 68, Charlottenstr. 13b, Nordstr. 141. Originalberichte verboten.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Samstag und Sonntag).

Hakenkreuzbanner - Verlag G. u. H. D. Verlagshaus: Kurt Schmitt, Mannheim. Sprechstunden der Verlagsleitung: 10.30—12 Uhr (außer Samstag u. Sonntag). Fernsprechnr. für Berlin und Schriftleitung: 314 71, 314 86, 333 61 62. — Für den Anzeigenpreis verantwortlich: Ernst Schmidt, Mannheim.

Gründergabe A Mannheim	20 000
Gründergabe A Schwetzingen	1 000
Gründergabe A Weinheim	1 000
— 22 000	
Abendausgabe A	21 440
Ausgabe B mit Anzeigen der	
Abendausgabe A Mannheim	13 202
Ausgabe B Schwetzingen	2 518
Ausgabe B Weinheim	1 740

38 966 D. M. — 19 483

Gesamt-D. M. September 1934 — 41 486
Druck: Schmalz & Raschinger, Abteilung Zeitungsdruck

Wie

Berlin, 1. Nov. sprach 18.25 Uhr abend. Die Rede der Hitler-Zeit empfing a Reichsminister leidend, daß vor der Jungung genug und Gleichgewicht darauf einer Familie und auch deutschen Menschen um...

„Es ist in die hier emporen darauf sein, im. Was für Vorträge seit zeichnen, das ist Geistes, die Vereinfachung das Leben nicht ihres Charakters ist, die Klar und die Unferres deutschen das Lebendwird. Räub! Sie bleiben und stets erneuern ihr dazu noch poaren mit ein denheit, die und Respe schließt, dann Nachkommen durchkämpft u Siege geführt.

Denn eines jeder, der d halb ein A jeder, der etn Sport und die sind und besch Alter an f Jugen d an kommt immer macht. Ihr wif fahrung, daß ei ren gibt, bei keine Glähe u gibt es natürli ein Herz schlä cure.

Sie gehören

... Sie sind auch m getan. Und we Rat entgegenre eine lange Leb se die Berecht diesem oder je Denn das ist m muß zuerst et können. Von n und Großtuen worden! Und k mit euch an, fo euch fortgesetzt.

Was mir im das ist die waf freude, mit l feid. Dackmäuf arme gesehen; sind, besser wer wir die Köpfe l Beste Kamer das wun

Niemand ist, Jungen und W in feischer und

Zum 20. J See

Admiral Maxim ger in der See

Wie sind stolz auf dich du deutsche Jugend

Reichsminister Dr. Goebbels spricht im Rundfunk

Berlin, 1. Nov. Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Donnerstag von 18.05 bis 18.25 Uhr über alle Sender zur deutschen Jugend. Die Rede wurde von den Gefolgshäusern der Hitler-Jugend durch Gemeinschaftsempfang ausgenommen.

Reichsminister Dr. Goebbels erklärte einleitend, daß es ihm eine besondere Freude sei, vor der Jugend zu sprechen, weil er sich selbst jung genug fühle, um wie zu Gleichgesinnten und Gleichgestellten zu sprechen. Dr. Goebbels wies darauf hin, daß er selber zu Hause in einer Familie mit vielen Kindern aufgewachsen und auch heute noch von Kindern und jungen Menschen umgeben sei. Er fuhr dann fort:

„Es ist in der Tat eine ganz neue Jugend, die hier emporkommt, und ihr alle könnt stolz darauf sein, in ihren Reihen mit zu marschieren. Was sie von der Jugend vor allem der Vorkriegszeit unterscheidet und vor ihr auszeichnet, das ist die Aufgewecktheit ihres Geistes, die wache Spannkraft, die Tatbereitschaft, die Tapferkeit, mit der sie das Leben nimmt, wie es ist, die Offenheit ihres Charakters, die jeder Duckmäuserei abhold ist, die Klarheit ihrer Auffassungen und die Unsentimentalität im Begreifen unseres deutschen Schicksals. Diese Tugenden sind das Lebenswerteste an euch, ihr Jungen und Mädchen! Sie müssen in euren Reihen erhalten bleiben und sollen ewiges Erbgut einer sich stets erneuernden deutschen Jugend sein. Wenn ihr dazu noch das Wunder fertigbringt, sie zu paaren mit einer edlen und stolzen Bescheidenheit, die Achtung vor dem Alter und Respekt vor der Leistung in sich schließt, dann seid ihr in der Tat die würdigen Nachkommen der Generation die den Krieg durchkämpft und die deutsche Revolution zum Siege geführt hat.“

Denn eines dürft ihr nie vergessen: Nicht jeder, der älter ist als ihr, muß deshalb ein Reaktionär sein! Und nicht jeder, der etwas kann, verdient deshalb den Spott und die Verachtung derer, die noch jung sind und deshalb etwas lernen müssen. Wie Alter an sich kein Fehler ist, so ist Jugend an sich auch keine Tugend. Es kommt immer darauf an, was man daraus macht. Ihr wißt ja selbst aus eurer eigenen Erfahrung, daß es manchmal Jungen von 16 Jahren gibt, bei denen man nur bedauert, daß sie keine Kluge und keinen Willen haben, ebenso gibt es natürlich auch Grauköpfe, in deren Brust ein Herz schlägt, das genau so jung ist wie das eure.

Sie gehören zu euch und fühlen sich auch als euch zugehörig.

Sie sind euch mit ganzer fürsorgender Liebe zugegeben. Und wenn sie euch manchmal mit gutem Rat entgegengetreten, so horcht wohl auf, sie haben eine lange Lebenserfahrung hinter sich, aus der sie die Berechtigung schöpfen können, euch auf diesem oder jenem Gebiet Wegweiser zu sein. Denn das ist nun einmal so im Leben: Man muß zuerst etwas lernen, um etwas leisten zu können. Von nichts kommt nichts! Mit Reden und Großtun ist noch kein Staat aufgebaut worden! Und die Weltgeschichte fängt nicht erst mit euch an, sondern sie wartet nur darauf, von euch fortgeführt zu werden.“

Was mir immer am meisten bei euch gefällt, das ist die wahre und ungebrochene Lebensfreude, mit der ihr euren Aufgaben zugetan seid. Duckmäuser sind mit Recht bei euch nicht gerne gesehen; denn wenn die Zeiten auch schwer sind, besser werden sie keinesfalls dadurch, daß wir die Köpfe hängen lassen.

Beste Kameradschaft zu halten, ist immer das wunderbare Vorrecht der Jugend gewesen.

Niemand ist, so erklärte Dr. Goebbels, euch Jungen und Mädchen gram darüber, wenn ihr in frischer und ungebundener Daseinslust die

jungen Jahre eures Lebens nach Kräften auszulasten und nutzbar zu machen versucht, aber hinter jeder Ungebundenheit muß Jucht, Ordnung und Disziplin stehen.

Als im am Samstagabend des Nürnberger Parteitag euer Zeltlager besuchte, habe ich mit eigenen Augen feststellen können, wie weit ihr es schon in dieser Beziehung gebracht habt. Da standen die Fähnlein und Gefolgshäuser vor ihren Zelten in Reih und Glied ausgerichtet, dumpf wirkten die Trommeln, überlöt vom hellen Schmettern der Fanfaren. Da herrschte kein Brum, vergebens suchte man nach den großen Luxuswagen, die euch in der Emigrantenpresse angepöbeln werden. Alles war einfach, klar, spartanisch und diszipliniert.

Ein gleiches Beispiel eurer inneren Ordnung habt ihr am Anfang dieses Jahres in der großangelegten

Durchführung des Reichsberufswettkampfes abgelegt. Ein gleiches Beispiel bietet auch eure Organisation des Landdienstes und der Landhelfer. Ihr zeigt damit, daß es euch nicht um verjüngte und verhätschelte Mutterköpfe zu tun ist, sondern daß ihr Jungen und Mädchen gewinnen und erziehen wollt, die für das harte Leben tüchtig gemacht werden.

Leider paßt nur auf einen geringen Bruchteil von euch das Wort von der „Bonnevolle“ Jugendzeit mit Freuden ohne Ende! Der Kampf um das Leben ist hart und grausam, und viele Hunderttausende von euch sind früh

Der letzte Gruß des Führers



Der Kranz für den verstorbenen Ehrenstandartenführer der Standarte „Horst Wessel“, Walter Hellvoigt, den der Führer durch Obergruppenführer von Jagoow der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg am Grabe des toten Kameraden niederlegen ließ

König oder Privatmann?

Vor der Entscheidung des siamesischen Königs / Eine königliche Hotelrechnung

Den Haag, 1. Nov. Der Korrespondent der „Dagbladen“ in London berichtet, daß die Regierung von Siam von König Prajadibphol bisher noch keine offizielle Mitteilung erhalten habe, aus der sie auf die Absicht seines Rücktritts schließen könne. Die Auffassung des Königs in dem Verfassungskonflikt sei ihr nur von indirekter Seite zugegangen. Der Konflikt als solcher lasse die öffentliche Meinung in Siam ziemlich gleichgültig. Allerdings würde sich die Situation mit einem Schicksal ändern, wenn das Volk seinen König vertieren würde. Im übrigen habe der

König nicht zum ersten Male Schwierigkeiten mit den längeren temperamentvollen Mitglieder der jetzigen Regierung. Der König habe erklärt, daß sein Rücktritt keinesfalls endgültig sei.

Der König von Siam ist der reichste Monarch, der jemals in England zu Besuch weilte. Sein Privatvermögen ist zum großen Teil in England angelegt. Persönlich anspruchslos, hält er einen großen Hof. Seine Rechnung im Claridge Hotel, wo er mit seinem Hofstaat Aufenthalt genommen hat, beläuft sich auf 150 Pfund Sterling, ungefähr 2200 Mark.

Ein „chinesischer Napoleon“

General Tsai-Ting-Kais Rückkehr / Eingriffe in die chinesische Politik?

Amsterdam, 1. Nov. Nach niederländischen Blättermeldungen aus Schanghai beschäftigt General Tsai-Ting-Kai, der „chinesische Napoleon“, nach China zurückzukehren. Der General hält sich zur Zeit in Neuhort auf. Er erfreut sich des Rufes eines chinesischen Nationalhelden, den er sich als Befehlshaber der 19. Armee während der Kämpfe um Schanghai erwarb, als er mit 3000 Mann die ihm um das Dreifache überlegenen Japaner, die über moderne Kriegsschiffe und Tanks verfügten, 43 Tage aushielt. Da man in Tsai-Ting-Kai sowohl in Amerika als auch in Japan einen Mann zu erblicken glaubt, dem es gelingen könne, China von allen fremden Einflüssen zu reinigen, schenkt man ihm besonders japanischerseits größte Aufmerksamkeit. Nach der Schlacht um Schanghai legte Tsai-Ting-Kai den Befehl nieder, da es wegen der Verhandlungen mit Japan zu einem Zerwürfnis zwischen dem General und Nanjing kam. Man rechnet damit, daß das von der Witwe Sun-Yat-Sens organisierte „Selbstverteidigungsbüro“ dem General für seine Zwecke zur Verfügung gestellt wird. Man rechnet zwar mit der Möglichkeit, daß der General sich gegen die Regierung kehren könne. Dem Problem Sowjetrußland steht Tsai-Ting-

Kai, wie er betont, neutral gegenüber. Die ihm nachgesagten engen Beziehungen zum Kommunismus bestreiten er entschieden. General Tsai-Ting-Kai wird über Britisch-Indien und die Türkei nach China zurückkehren.

Schweizerisches Volksbegehren gegen Freimaurer

Genf, 1. Nov. Wie der „Berne Berner Bund“ erfährt, ist in der schweizerischen Bundeskanzlei ein Volksbegehren eingereicht worden, das die Unterdrückung der Freimaurerorganisation verlangt. Das Begehren ist von einem Ausschuss, der sich „Helvetische Aktion“ nennt, in die Wege geleitet worden und soll 56 579 Unterschriften aufweisen. Die durch das Gesetz vorgeschriebene Mindestzahl für die Einleitung einer Volksabstimmung beträgt 50 000. Das Begehren stützt sich auf den Artikel der Bundesverfassung, der bestimmt, daß nur solche Vereine erlaubt sind, deren Zweck und Mittel nicht rechtswidrig oder staatsgefährlich sind.

und manchmal leider allzu früh in seinen Strudel hineingezogen worden.

Es ist ein paar Wochen her, da stand morgens, als ich zum Dienst ging, vor meinem Ministerium unter den wartenden Menschen ein kleiner Jungbuckel von zehn Jahren. Die Mühe sah ihm schief und led auf seinem Kopf, sein verwegenes Jungengesicht war ganz von Sommersprossen überfärbt und ein paar helle und klare Augen schauten unternehmungslustig in die Welt hinein. Dieser Junge trat ganz unermittelt an mich heran und fragte mich, ob er mich einmal persönlich in einer dringenden Angelegenheit sprechen könne. Ich war schon im Begriff, ihm das lachend abzuschnagen, weil andere, wichtige Arbeiten auf mich warteten. Aber dieser Junge sah mich so bittend an, daß ich ihn ins Haus hineinnahm und dort erzählte er mir nun die kleine und doch so erschütternde Tragödie seines Lebens. Sein Vater hatte bei unvorsichtigem Hantieren mit der Pistole einen tödlichen Schuß erhalten, seine Mutter lag schwer krank und gänzlich verlassen zu Hause und er selbst hatte nun versucht, durch Verkauf von Postkarten und Abzeichen am Tage ein paar Groschen zu verdienen, damit er seinen noch jüngeren Geschwister etwas zu essen nach Hause bringen konnte. Bis ihm schließlich ein Schupmann seine Ware beschlagnahmte, weil er keinen Gewerbeschein besaß. Was wollte der Junge von mir? Geld, Fürsprache, Protektion, Unterstützung? Nein, nichts von alledem! Er wollte nur einen Gewerbeschein!

Muß man eine solche Jugend nicht lieben? Muß man nicht täglich und stündlich bestrebt sein, ihr helfen und, wo man kann, das Leben zu erleichtern, das ohnehin schwer genug ist? Die Besserwisser sagen: Das ist ein Einzelfall!

Und doch hat der Einzelfall seine höhere Bedeutung. Es ist ein Einzelfall, an dem sich der herbe und phrasenlose Heroismus einer deutschen Jugend abwandelt, die hinter uns steht und einmal an unsere Plätze treten soll.

Ihr Eltern und Lehrer mögt in diesen Jungen und Mädchen nicht nur die vorlauten Rasenweiser sehen, die reden, ohne gefragt zu sein, sondern auch die kommenden Männer und Mütter unseres Volkes, denen wir doch einmal unsere ganze Zukunft anvertrauen müssen.

Wenn sie in diesen Wochen und Monaten an euch herantreten und um Hilfe bitten, in denen sie sich versammeln können, sorgt mit dafür, daß sie sie bekommen; denn es ist besser, sie dienen in diesen Heimen nach bestem jugendlichen Vermögen der Nation und ihren Aufgaben, als daß sie taten- und hoffnungslos auf den Straßen herumlungern. Sie haben ein Recht, von uns zu fordern, denn hinter ihnen kommen aufs neue Kinder, die bei ihnen daselbe Recht geltend machen werden. Je mehr ihr ihnen euer Herz öffnet, umso mehr werden sie euch mit zutraulicher Liebe und jugendlicher Unbesonnenheit nahen.“

Dr. Goebbels schloß seine Rede mit den Worten:

„Einmal wird auch an uns alle die Stunde herantreten, da wir das Schlachtfeld des Lebenskampfes verlassen müssen. Wenn unsere Augen sich dann schließen, wollen wir wissen, was aus dem Wert werden soll, das wir begonnen haben. Eure starken Hände müssen es dann halten und tragen, auf daß es in guter Gut sei, von Geschlecht zu Geschlecht!“



Im neuen Heim der Berliner Künstler



Richard Strauß und Wilhelm Kurlwälder im neuen Heim der Kameradschaft Deutscher Künstler in der Viktoriastraße in Berlin. Das neue Heim wurde soeben in Anwesenheit hoher Gäste eröffnet

Zum 20. Jahrestag des deutschen Seefieges bei Coronel



Admiral Maximilian Graf von Spee, der Sieger in der Seeschlacht von Coronel am 1. November 1914

mann
n Regel

politik: Dr. W.
: W. H. H. H. H.
gen: W. H. H. H.
ermann Wader:
er: für Politik:
h: für den W.
Hannheim.

Wesemann, Berlin
fam. Original

lich 16—17 Uhr
ntag).

Verlag: H. H. H. H.
den der Verlag:
n. Sonntag:
leitung: 314 71.
hell beantwortet.
im.

— 22 012

— 19 483

der 1934 — 41 486

ng Zeitungsdirekt

Man ist etwas verlegen

Die französische Presse versucht das Saarmanöver Frankreichs zu kommentieren

Paris, 1. Nov. Zu den Meldungen über ein etwaiges militärisches Eingreifen Frankreichs im Saargebiet bemerkt die Agentur Havas:

„Im Auslande erschienenen Nachrichten besagen, daß von den französischen Militärbehörden Vorkehrungen getroffen sein sollen, um einem etwaigen Aufruf der Regierungskommission des Saargebietes entsprechen zu können. So dargeboten, benötigen diese Nachrichten eine Nichtigstellung. Frankreich hält sich strikt an die lokale Anwendung des im Vertrage vorgesehenen Abstimmungsverfahrens und gebt in keiner Weise, die Abstimmung der Saarländer, die frei bleiben muß, zu beeinflussen. Polizeimaßnahmen, die die Einsetzung französischer Streitkräfte nötig machen, können nur in Ausführung internationaler Verpflichtungen, die sich für Frankreich aus den vom Völkerrundrat 1925 und 1926 angenommenen Entschlüssen ergeben, Platz greifen, und zwar auf ausdrückliche Anforderung der Regierungskommission des Saargebietes, die als internationaler Organismus unter der Autorität des Völkerrundrates für die Aufrechterhaltung der Ordnung und „unter allen Umständen für den Schutz der Personen und des Eigentums im Saargebiet“ verantwortlich ist.“

Von den Morgenblättern entwickelt das „Echo de Paris“ den französischen Standpunkt. Seine Auslassungen bedecken sich inhaltlich im großen und ganzen mit denen der übrigen Presse. Das Blatt polemisiert scharf gegen Deutschland und schreibt, die deutsche Presse beschuldige die französische Regierung, sie bereite einen Handstreich auf das Saargebiet vor. Barthou habe am 27. September in Genf ausdrücklich erklärt, Frankreich lege keinen Wert darauf, selbst für die Ordnung im Saargebiet sorgen zu wollen, und wenn die deutsche Regierung, wie sie am 4. Juni 1934 versprochen habe, sich enthalte, in den Volksabstimmungskampf einzugreifen, und wenn die Saarpolizei entsprechend verstärkt werde, dann sei es keineswegs notwendig die französischen Garnisonen zu bemühen. Frankreich lasse sich bei der ganzen Angelegenheit nur von einer internationalen Pflicht leiten. Es verfolge keine eigenen Vorteile. Sein einziges Interesse gehe dahin, daß die Verträge geachtet werden.

Dann verleiht sich das Blatt aber zu Behauptungen, von denen man wohl sagen kann, daß grotesker die Wahrheit nicht auf den Kopf gestellt werden kann:

Weder Frankreich noch die anderen Staaten, die wirklich dem Frieden ergeben seien, könnten zulassen, daß ein Diktator lediglich, weil er Diktator sei, und er bei sich die Grundfesten seiner Allmacht festigen wolle, sich das Recht anmaßt, die Stimmung einer Bevölkerung zu „erzittern“ (?), der das internationale Gesetz das freie Selbstbestimmungsrecht zuerkennt. In Wirklichkeit „fürchte“ sich der Reichskanzler außerordentlich vor der Saarabstimmung. Das sei „der Grund der Wut“. Diese Feststellung sei gerade nicht dazu angetan, Frankreich zu einer schwächlichen Haltung zu raten.

Am „Zeit Parilien“ wird erklärt, gewisse neuerliche deutsche Presseäußerungen scheinen darauf hinzuweisen, daß Deutschland nur die vertragliche Abwicklung der Volksabstimmung wünsche und sich anschieße, die Saarländer aufzufordern, vorbildliche Manneszucht zu wahren. Wenn diese Beteuerungen aufrichtig seien und befolgt würden, dann wäre das um so besser. Auch Frankreich wünsche nichts anderes als die getreuliche Durchführung des Vertrages. In Erwartung dessen aber könne ihm niemand das Recht absprechen, grundlegende Vorsichtsmaßnahmen zu treffen.

Eine besondere Anprangerung verdient die Neuherung des „Jour“, in der insbesondere die Mißachtung gegenüber Genf recht bemerkenswert ist. Das Blatt verleiht nämlich, daß die französischen Grenztruppen gar nicht erst den internationalen Auftrag abwarten sollen. Selbst wenn alle in Genf vertretenen Mächte entschlossen wären, jeden Putsch und jeden Druck zu verhindern, würde der gemeinsame Wille platonisch bleiben, wenn er sich nicht, so wird zur Begründung ausgeführt, in dem einzigen wirksamen Werkzeug verkörpert würde, das, wie vertraglich vorgesehen, in zweckmäßiger Weise eingreifen könnte, nämlich in dem französischen Heer. Im Falle von Gewalttätigkeiten würde das Saarproblem, selbst wenn es diplomatisch zwischen Europa und Deutschland aufgelöst werden würde, militärisch doch zwischen Frankreich und Deutschland aufgelöst werden. Um wirksam einzugreifen, dürften daher die französischen Truppen nicht den internationalen Auftrag abwarten.

„Mißverständnisse“, die große Ausrede

Der „Paris Soir“ spricht neuerdings von Mißverständnissen, die in Zusammenhang mit militärischen Vorbereitungen aufgetaucht seien, und erklärt, die Vorbereitungen des Kriegsministeriums seien rein technischer

Art und ließen durchaus nicht darauf schließen, daß es die Absicht habe, ins Saargebiet einzurücken. Es stände weder den militärischen Behörden noch der französischen Regierung zu, darüber zu beschließen. Außerdem habe Frankreich durchaus nicht den Wunsch, französische Soldaten ins Saargebiet zu schicken, sondern wäre glücklich, wenn die Internationale Polizei, die ausreichend zu verstärken sei, ihrer Aufgabe genügen würde. Frankreich würde ins Saargebiet nur dann Verstärkungen entsenden, wenn darum in klarer und formeller Weise nachgesucht würde und wenn der Völkerrundrat seine Instruktionen von 1925 und 1926 wiederhole. Frankreich würde sich an andere Mächte wenden, um nicht allein die Verantwortung übernehmen zu müssen und hoffe dann auf Mitarbeit, die den internationalen Charakter dieses Schrittes bestätigen würden.

Rüchternheit in London

London, 2. Nov. Ueber die Bereitstellung französischer Truppen an der Grenze des Saargebietes, bringt die englische Presse ausführliche Meldungen und Aufsätze. Der diplomatische Korrespondent der „Daily Herald“

hält es für ziemlich sicher, daß verantwortliche Kreise in Berlin einen solchen Wahnsinn, wie einen Putsch vor der Abstimmung nicht beabsichtigen.

Der diplomatische Korrespondent des „News Chronicle“ bezeichnet den Eindruck der Meldungen aus Frankreich in Deutschland und erklärt, in mahgebenden deutschen Kreisen werde der französische Schritt als eine vorfällige Herausforderung betrachtet. Zu dem in einer Meldung des Pariser „Deuxie“ erwähnten Besuch des französischen Botschafters in London bei Simon berichtet der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“, der Botschafter habe versichert, daß Frankreich entschlossen sei, im Falle von Unruhen im Saargebiet „seine internationale Pflicht“ zu erfüllen. Genauere Mitteilungen über die zu diesem Zweck in Frankreich getroffenen Vorbereitungen habe er aber nicht gemacht.

Der „Times“-Korrespondent in Paris weist u. a. darauf hin, daß in Paris nicht die Ueberzeugung zu bestehen scheint, daß solche Ereignisse wie ein Putsch unvermeidlich seien. In einer Berliner Meldung der „Times“ wird gleichfalls über die in Deutschland entstandene Erbitterung berichtet.

Reformationstag 1934



Am Denkmal des großen Reformators Dr. Martin Luther auf dem Neuen Markt in Berlin legen Schulkinder einen Kranz nieder

Die Schweiz mißtraut dem „Schutz der Bajonette“

Basel, 2. Nov. Das auf der rechten Seite des Bürgertums stehende „Berner Tagblatt“ befaßt sich ebenfalls mit diesem Problem. Es heißt u. a. sei:

Schweizer, die Lothringen besuchten, haben uns schon vor längerer Zeit über die dortigen militärischen Vorbereitungen berichtet. Von dem angeblich beabsichtigten nationalsozialistischen Handstreich sind wir noch 2 1/2 Monate entfernt, da er noch der Abstimmung erfolgen soll.

Wenn jetzt militärische Vorbereitungen französischerseits im Grenzgebiet getroffen werden,

wo die sogenannten Deckungstruppen innerhalb weniger Stunden marschbereit sind, so sieht das eher danach aus, als wolle man dem angeblichen nationalsozialistischen Handstreich zuvorkommen, d. h. vor der Abstimmung das Saargebiet besetzen.

Wir nehmen bestimmt an, daß nur die Militärs an einen solchen Hufarenstreich denken, nicht aber die Regierung Frankreichs.

Seit der Abstimmung in Oberschlesien ist die Welt sehr mißtrauisch gegen eine Abstimmung „unter dem Schutz der Bajonette“.

Wir brauchen keinen „Saarputsch“

Eine weitere deutsche Pressestimme

Der „Völkische Beobachter“ befaßt sich ebenfalls ausführlich mit den französischen Saarpfängen. Er schreibt, die von Paris in die Presse geschobenen Meldungen zeigen, wie man mit zwei verschiedenen Lügen das gleiche Geschäft betreibt. Nach der einen Variation solle Deutschland einen Handstreich planen, der „französisches Gebiet bedrohen“ könnte und gegen den also Vorbereitungen getroffen werden müßten, und nach der anderen solle Herr Knox vor der schrecklichen Gefahr stehen, daß sich nationalsozialistische Organisationen „austräuerlich betätigen“.

Es ist nicht notwendig, so fährt das Blatt fort, zu betonen, daß eine Variation so verrückt ist wie die andere, daß Deutschland, das weiß, daß das Saarvolk geschlossen für die Rückkehr in seine alleinige deutsche Heimat stimmen wird, keine Ursache zu irgendeinem Gewaltstreich hat. Dieser Wunsch könnte höchstens dort gehortet werden, wo der Abstimmung als der kommenden Aufhebung einer fünfzehnjährigen

Lüge mit gewisser Sorge entgegengesetzt wird.

Und damit werden die französischen militärischen Maßnahmen, die die alleinige Tatsache der Pariser Meldungen bleiben, zum Anlaß einer sehr ernsten Beurteilung, wobei wir allerdings hoffen, daß in den anderen Hauptstädten Europas erkannt wird, welches gefährliche Spiel Frankreich wieder einmal treibt.

Völkerrundrat tagt am 21. November

Tagesordnung: Saarfrage

Genf, 1. Nov. Der Präsident des Völkerrundrates, Benesch, hat beschlossen, die außerordentliche Tagung des Rates auf den 21. November einzuberufen. Als einziger Punkt der Tagesordnung ist, wie ausdrücklich betont wird, die Saarfrage vorgesehen. Somit ist entschieden, daß die Abrüstungsfrage nicht auf dieser Tagung behandelt wird, sondern der nächsten Sitzung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz vorbehalten bleibt.

Heute vor 20 Jahren

Der Bericht der obersten Heeresleitung Großes Hauptquartier: Im Angriff auf Ypres wurde weiter Gelände gewonnen, Messines ist in unseren Händen. — Gegenüber unserem rechten Flügel sind jetzt mit Sicherheit Ander festgesetzt. Diese kämpfen nach den bisherigen Feststellungen nicht in eigenen geschlossenen Verbänden, sondern sind auf der ganzen Front der Engländer verteilt. — Auch in den Kämpfen im Argonnenwald wurden Fortschritte gemacht. Der Gegner erlitt hier starke Verluste. — Im Osten ist die Lage unverändert. Ein russischer Durchbruchversuch bei Szittelmen wurde abgewiesen.

Beginn des russisch-türkischen Landkriegs Konstantinopel: Ein offizielles, durch die Agence Ottomane veröffentlichtes Kommuniqué besagt:

Nach amtlichen Nachrichten von der kaukasischen Front haben die Russen an mehreren Punkten unsere Grenztruppen angegriffen. Sie wurden aber gezwungen, sich zurückzuziehen, wobei sie zum Teil dank dem energischen Widerstand, der von den türkischen Truppen ihnen entgegengesetzt wurde, Verluste erlitten. Im Mittelmeer haben englische Kreuzer das Feuer eröffnet, und ein griechisches Torpedoboot, das sich ihnen näherte, zum Sinken gebracht, da sie es für ein türkisches Torpedoboot hielten. Diese beiden Ereignisse zeigen, daß unsere Feinde zu Lande und zu Wasser die Feindseligkeiten gegen uns eröffnet haben, die sie seit langer Zeit gegen uns vorhatten. Die ganze ottomanische Nation ist bereit, vertrauensvoll auf den Schutz Gottes, des einzigen Schützers von Recht und Billigkeit, auf diese Angriffe zu antworten, die darauf abzielen, unsere Existenz zu vernichten.

Russische Maßnahmen gegen die Türkei vor Kriegsausbruch

Konstantinopel: Eine amtliche Meldung gibt bekannt, daß die gefangen genommenen Offiziere und Matrosen des russischen Minenschiffes „Pruth“ in einem Verhör zugestanden haben, daß der „Pruth“ in Sebastopol mit Minen beladen worden sei. Den Offizieren und der Besatzung der „Pruth“, die Jahre hindurch auf dem russischen Stationschiff in Konstantinopel gedient hatten, waren die Gewässer des Bosphorus vollkommen vertraut. Als die russische Flotte erfuhr, daß ein schwacher Teil der türkischen Flotte sich zu Übungsübungen in das Schwarze Meer begeben hatte, ging sie am 27. Oktober von Sebastopol in südlicher Richtung in See und ließ nur ein Verteidigungsgeschwader vor Sebastopol zurück. Auch der „Pruth“ fuhr in südlicher Richtung ab. Die Absicht der russischen Schiffe war, vor der Bosphorummündung Minen zu legen, das im Schwarzen Meer befindliche kleine türkische Geschwader anzugreifen und die türkische Hauptflotte, wenn sie diesem Geschwader zu Hilfe eilen sollte, durch Minen zu vernichten. Die türkische Flotte bemerkte aber zur rechten Zeit das russische Minenschiff, das von Torpedobooten begleitet war, und brachte es, wie dies in den letzten amtlichen Darstellungen bereits geschildert wurde, zum Sinken. Von den russischen Offizieren sind fünf gerettet worden, darunter ein Fregattentapitan. Alle Gefangenen wurden nach Ismid gebracht. — Die Kabelverbindung mit Odesa ist unterbrochen. Die telegraphische Verbindung mit dem Ausland wird durch das deutsche Kabel über Konstantza und über Smyrna-Syra vermittelt. — Die russische Bank, verschiedene russische Betriebe und die Mehrzahl der russischen Arbeiter sind geschlossen.

Deut Geb

Volksstimmvorstellungen fahren bringen alle an geru Zuhörer, die Stellung der Dingen Geburt und essant und der Leben

Dr. Bernstrigen Volksbildung Tod im g Volksgl unterjog, b voll und g momentums der Kreise, oder sonstig rückziehen, heldischen gemeinschaft kennen, gal Das größte breden wa Blut, der wandten, u diesen Frey dieser Vor gemeinschaft des Blutes, desfelden, o

Das Den war in ma himweg erd hier vielem fig Anschau gewandelt. Germanen bern als Durch den zeitig eine blieben die bindung, die Wieder der Sitte den Namen

Gut rasiert

ROTBART
MONDEXTRA

gut gelaut!

ROTH-BÜCHNER G.M.B.H. BERLIN-IMP

1 Lokales: MANNHEIM

Daten für den 2. November

1642 Zweite Schlacht bei Leipzig (Breitenfeld), Sieg der Schweden über die Kaiserlichen.
 1766 geb. der österreichische Feldmarschall Franz Karl Graf Radetzky in Třebowitz (gest. 1858).
 1827 geb. der Orientalist Paul de Lagarde in Berlin (gest. 1891).
 1846 gest. der schwedische Dichter Elias Tegner in Verjö (geb. 1782).
 1917 Graf Hertling wird deutscher Reichskanzler.
 1918 Waffenstillstand zwischen Oesterreich-Ungarn und der Entente.
 Sonnenaufgang 6.56 Uhr, Sonnenuntergang 16.30 Uhr, Mondaufgang 1.20 Uhr, Monduntergang 14.30 Uhr.

Unfreundlicher Markttag

Von den Frühlingboten, die sich vor acht Tagen auf dem Wochenmarkt in mannigfaltiger Weise eingeschleift hatten, merkte man gestern so gut wie gar nichts mehr. Ein paar Kadischesen büschel lagen einiam zwischen dem übrigen Gemüse, bescheiden auf Käufer wartend. Im übrigen herrschte in steigendem Maße Wintergemüse vor. Die Krautschneider hatten orientlich zu tun.

Auf dem Obstmarkt herrschten Kessel vor, die in den Körben verlockend lagerten. Unverkennbar war die erhöhte Sorgfalt, die man allmählich dem deutschen Obst angedenken läßt, um es auch in einwandfreiem Zustand und schöner Ausmachung auf den Markt zu bringen. Die Schularbeit und die Erziehungsmethode der Bauernschichten sind auf fruchtbarer Boden gefallen und bringen allmählich Erfolge, die Erzeuger und Verbraucher zugute kommen. Neben den Kesseln waren es vorwiegend Birnen, die zu niedrigen Preisen zu haben waren. Bei den Trauben dürfte man nun am Ende der einheimischen Ernte angelangt sein. Die wenigen zum Kaufe gestellten Körben waren die letzten Nachzügler. Dafür machten sich schon spanische Trauben breit, erfreulicherweise nur in geringen Mengen. Besonders beachtenswert die Hausfrauen auch immer mehr die Radnang: „Kauft deutsches Obst!“

Der Besuch des Marktes war weniger gut, was im Hinblick auf das unfreundliche Wetter auch weiter nicht verwunderlich war. Die Hausfrauen bereiten sich mit ihren Einkäufen und nahmen sich noch einen Strauß von Astern oder Tannengebinden mit.

Treffen der ehemaligen KD-Männer des Arbeitsdienstlagers 276/3, Sandtorer Bruch. Sämtliche ehemaligen KD-Männer des Arbeitsdienstlagers Sandtorer Bruch 276/3 sammeln sich am kommenden Samstagabend 8 Uhr auf dem Paradeplatz als Treffpunkt. Das Treffen hat den Zweck und die Aufgabe, die ehemaligen KD-Freiwilligen zusammenzuführen und den alten Geist der Kameradschaft und Hilfsbereitschaft, wie wir ihn während unserer Dienstzeit zusammen gelangt und erlebt haben, weiterhin zu fördern und zu erhalten.

Deutsche Schule für Volksbildung

Geburt und Tod im germanischen Volksglauben

Vollständige Streifzüge durch die Welt der Vorstellungen und Anschauungen unserer Vorfahren bringen immer eine reiche Ausbeute für alle an germanischer Vorgeschichte interessierten Zuhörer, und besonders Betrachtungen über die Stellung zu so wichtigen und einschneidenden Dingen des menschlichen Lebens, wie sie Geburt und Tod darstellen, sind äußerst interessant und wichtig für die richtige Beurteilung der Lebensauffassung unserer Ahnen.

Dr. Bernhard Kummer, der bei dem gestrigen Vortrag der Deutschen Schule für Volksbildung das Thema „Geburt und Tod im germanischen und deutschen Volksglauben“ einer näheren Betrachtung unterzog, betonte zunächst die Wichtigkeit, sich voll und ganz zu dem großen Erbe des Germanentums zu bekennen. Es gibt immer wieder Kreise, führte er aus, die sich aus religiösen oder sonstigen Vorurteilen heraus ängstlich zurückziehen, wenn die Sprache auf Dinge der heidnischen Vorgeschichte kommt. Die Volksgemeinschaft, zu der wir uns heute wieder bekennen, galt den alten Germanen als heilig. Das größte und verabscheuenswürdigste Verbrechen war das Vergehen wider das eigene Blut, der Mord am Bruder oder Blutsverwandten, und keine Pflicht war heiliger, als diesen Frevel zu rächen. Kein Wunder, daß in dieser Vorstellung von der bindenden Volksgemeinschaft auch die Geburt, die Neuersehung des Blutes, sowie der Tod, als das Verlöschen desselben, eine wichtige Rolle spielten.

Das Denken über Geburt und Tod hat sich zwar in manchen Grundzügen über die Mission hinweg erhalten, doch hat das Christentum auch hier tiefen seine Eigenart aufgebracht und häufig Anschauungen nach einer anderen Seite hin gewandelt. Geburt und Tod wurden bei den Germanen nicht als Gegenätze betrachtet, sondern als Anfang und Ende eines Blutes. Durch den Ahnenkult, durch den man gleichzeitig eine Verbindung mit dem Ewigten sah, blieben die Verbindungen mit den Toten in Verbindung. Andererseits sah man in der Geburt die Wiederkehr eines Ahnen, was besonders in der Sitte zum Ausdruck kommt, den Kindern den Namen eines großen Ahnen zu geben.

Kleine Herbstköniginnen



Aus buntem Laub werden Kränze geflochten und auf dem Kopf getragen

Gang zu den Gräbern

Der Allerheiligentag hatte sich denkbar schlecht angefallen. Für die Friedhofbesucher hätte es nicht ungünstiger geraten können. Gärtner und Blumenverkäufer, die an diesen Totengedenktagen im Vordergrund stehen, mußten sich diesmal bescheiden. Der Himmel malte sich grau in grau und unterstrich die an sich schon traurige, melancholische Novemberstimmung. Die in den Vormittagsstunden bereits den Gang zur Stadt der Toten angetreten hatten, kamen ohne die süßen Spritzer, mit denen der Himmel nicht krausfert. Der zeitweise Regen ließ den Friedhof, der in düstestem Herbstschmuck prangte, noch eher erscheinen. Nichts gemahnte an einen Festtag der Toten. Die Menschen, die die Gräberreihen dicht bevölkerten, machten noch einen ernsteren

Eindruck. Feierlich standen die Gruppen der Angehörigen um die geschmückten Hügel. Unmerklich glitt auch der Fernstehende in die Allerseeleinstimmung hinein. Stärker dämmerte die Erkenntnis auf, daß unsere Lieben, die in gepflegten Gräberhügeln ruhen, nicht vergangen sind, sondern in uns und ihren Werken weiterleben. Daß wir nicht wären, ohne unsere Vorfahren, daß alles, was uns umgibt, was nur zu einem Stückchen den großen ewigen Schöpferplan verwirklicht, nicht wäre ohne das Wirken derer, die wir heute „Tote“ nennen und die doch nicht vergangen sind. Das Wissen darum wirkt wie Trost, der innerlich stärkt und erhebt. Das Bewußtsein drängt sich auf, durch den Tod nicht um den Sinn des Lebens gebracht zu werden, sondern von dieser Partie

die im christlichen Mittelalter so sehr im Vordergrund des ErziehungsweSENS stand, bei den germanischen Völkern nicht kannte. Ebenfalls charakteristisch ist die Tatsache, daß unter dem Christentum das Kind erst dann etwas galt, wenn es getauft war. Viel Angst und Aberglaube knüpfen sich an diese Lehre, die manchen Kind das Leben kostete. So kam es oft vor, daß die Kinder vor der Taufe in dicke Leinwand eingewickelt und in dunklen Gefäßen versteckt wurden, aus Angst, die bösen Geister könnten ihnen noch vorher etwas anhaben.

Die Furcht vor dem Tode bezeichnet der Redner schon als Verfallerscheinung der Germanen. In früheren Zeiten gingen Liebe und Verehrung über das Grab hinaus, und als Ort für die Toten wurde mit Vorliebe die als heilig geltenden Wälder, Bäume oder Hügel ausgewählt. Alle Vorstellungen, die den Tod sowohl wie die Geburt betrafen, gingen in stiller Ehrfurcht von der Tiefe der Natur aus, von den Gedanken, was hinter dem Leben steht.

Mit einem abschließenden Hinweis auf die Fortdauer aller religiöser Empfindungen bis auf unsere Zeit schloß Dr. Kummer mit einem Aitad des Reichsjugendführers Baldur von Schirach seinen äußerst beifällig aufgenommenen Vortrag.

Arbeitskreis: Rassenkunde mit Vererbungslehre vom Erzieher aus gesehen

Im Sinne der ganzheitlichen Lebensbetrachtung liegt es, daß wir die Vorgänge im Leben des Volkes — Ausartung, Auslese, rassistischer Niedergang — höher werten als die Fragen des Einzelschicksals. Solch umfassend verstandene Lebenskunde stellt die Tatsachen der Vererbung in Familie und Volk in den Mittelpunkt des Interesses und kein verantwortungsbewußter Mensch kann sich ihren praktischen Folgerungen entziehen.

Auch die Schule, wenn sie nicht abseits vom wirklichen Leben stehen bleiben will, muß in Erziehung und Unterricht die Grundtatsachen der Erbbiologie berücksichtigen. Hierzu die Wege zu zeigen, ist das Ziel des Arbeitskreises, der am 9. Oktober unter der Leitung des Hauptlehrers H. Kramer eröffnet wurde.

Dieser erste Arbeitsabend besetzte sich mit der Familienkunde, die schon im Unterricht vor-

bereitet und angeregt werden kann. Gewichtige nationalpolitische und linderpsychologische Gründe werden aufgezeigt, die für den familienkundlichen Unterricht schon in der Volksschule sprechen.

Zahlreiche Beispiele für die Einordnung solcher Stoffe in die verschiedensten Unterrichtsfächer wurden an Hand von Schülerarbeiten aufgeführt und in ihrer Bedeutung für das völlige Erleben der Jugendlichen dargestellt.

Auch über die Praxis der eigenen Sippenforschung und ihre Hilfsmittel wurde am Beispiel der Familie eines Teilnehmers berichtet. Die weiteren Arbeitsabende werden sich mit der allgemeinen und menschlichen Erbbiologie, ihren Vorkärgern und den körperlichen Grundlagen beschäftigen. Hier interessiert besonders die Vererbung von geistigen Anlagen, günstigen wie krankhaften, soweit sie das Kin-

aus, dieser letzten Station, erst den vollen Sinn, den tiefen Wert des Lebens zu empfangen. An keinem Ort bindet sich Vergangenheit und Gegenwart inniger zusammen.

Leider hatte der Regen viele davon abgehalten, zum Friedhof ihre Schritte zu lenken. In den Nachmittagsstunden zeigte das Wolf-Hiltner-Ufer nicht die übliche Belebung. Erst vor dem Hauptportal haute sich die Menge der Besucher. Die Straßenbahnen luden hier Tausende und aber Tausende aus. Ein Verdichtungswoagen nach dem anderen mußte eingeschoben werden, um die Massen wieder in die Stadt zurückzubringen. Heute werden draußen zwischen den festlich geschmückten Gräberreihen die Allerseele-Plakate aufleuchten, einem uralten Brauche nach, der sich auch in Mannheim noch erhalten hat.

Paradeplatz im Herbstschmuck. Selbst wenn man den tauben Wind nicht spüren würde, der gegenwärtig durch die Straßen und über die Plätze weht, könnte man an den Anlagen feststellen, daß es mit dem Sommer endgültig zu Ende ist. Das ist besonders am Paradeplatz merklich, der in den letzten Tagen seine Herbstbesetzung bekommen hat. In den Randstreifen befinden sich leuchtend rote Astern, die sich wirksam von dem grünen Rasen abheben, während die Anlagen ringsum mit roten und gelblichen Astern eingefahrt sind. Da es sich um junge Pflanzen handelt, die erst teilweise ihre Blüten erschlossen haben, wird die Blütenpracht noch größer, wenn erst noch die vielen Knospen zur Entfaltung gekommen sind.

Wo soll unsere Hitlerjugend im Winter ihre Aufgaben erfüllen? —

Wo kann unsere Jugend ihre Schulungsabende, ihre Heimabende abhalten? Du kannst helfen! Gebt der Jugend Heime!

Geschäftliches (außer Verantwortung der Redaktion)

„Gefahr droht Ihrer Haut“

Ist der Titel eines Tonfilms, der als Beiprogramm z. B. in dem hiesigen Ufa-Theater läuft. Es wird dabei in hübscher, unterhaltender und zugleich belehrender und überzeugender Weise gezeigt, daß das Leitungswasser durch seine Härte die Haut angreift und schädigt und daß man das Wasser für die Hautpflege vorher enthärten muß, was am sichersten und einfachsten durch Kaiser-Borax geschieht. Die hübschen Kinder- und Badescenen, welche die Verwendung von Kaiser-Borax demonstrieren, und die dazu abgestimmte Musik hinterlassen einen angenehmen und nachhaltigen Eindruck.

desalter betreffen; ferner die alte Frage nach den Möglichkeiten der Erziehung und ihre Begrenzung durch die Macht der Vererbung. Familien- und Zwillingsforschung liefern hierfür die exakten Unterlagen. Auf Grund der heimischen Vorgeschichte sollen dann die Entstehung der heute lebenden Rassen dargestellt werden, mit denen sich die Rassenkunde in der Schule zu beschäftigen hat.

Diese Wissensstoffe sind zwar Voraussetzung, nicht aber Endziel der rassenkundlichen Erziehung. Diese soll vielmehr den jungen Menschen einleiten zu einer verantwortungsvollen, persönlichen Lebensführung vor den erbdulichen und rassenlichen Gesetzen und soll nach den Worten des Führers „die Ordnung der gesamten Bildungs- und Erziehungsarbeit im völkischen Staat“ sein.

Dieser gründlichen, wissenschaftlichen Bearbeitung des so wichtigen Stoffes wäre eine noch zahlreichere Beteiligung der Erzieberschaft zu wünschen.

Nationaltheater. In Verdis Oper „Ein Maskenball“, die am Sonntag, den 4. November neu inszeniert im Nationaltheater erscheint, sind beschäftigt: Die Damen Budner, Gelly und Heiler und die Herren Bartling, Daniel, Heinrich Hölsin, Aduler, Kuppinger und Wutthor. — Das Schauspiel bereitet zur Feier von Schillers 175. Geburtstag für Samstag, den 10. November „Die Räuber“ in neuer Inszenierung vor, die H. C. Müller besorgt. Für Sonntag, den 11. November, ist eine Schiller-Morgensfeier geplant.

Nationaltheater Mannheim. Am Sonntag, den 4. November, vormittags 11.30 Uhr, findet im Nationaltheater die öffentliche Verlosung der Gewinne aus der Verlosung statt. Der Eintritt ist frei. Es kommen über 1200 Gewinne zur Verlosung. Der Vormittag bringt neben einer Ansprache des Intendanten eine Conference von Joseph Offenbach und ein musikalisches Beiprogramm. Allen Besuchern ist Gelegenheit geboten, die neueröffneten Räume des Nationaltheaters zu besichtigen.

Die Neuinszenierung von Verdis Oper „Ein Maskenball“, die am 4. November im Nationaltheater erscheint, besorgt Dr. Richard Heim. Die musikalische Leitung hat Dr. Ernst Cremmer. Die Bühnenbilder entwirft Hans Blanke.

Asterblumen lindern Not!

Am 3. und 4. November wird durch die ehrenamtlichen Sammler die Asterblume auf den Straßen und Plätzen verkauft. Die Blume birgt drei wertvolle Eigenschaften in sich. Einmal können von dem Erlös dieses hübschen Zeichens für viele Hunderttausende bedrängter Volksgenossen im deutschen Vaterland warme Kleider, Schuhe, Lebensmittel, Kohlen, Holz usw. gekauft werden. Zum anderen haben an der Herstellung dieser Edelblume viele tausende fleißiger Hände gearbeitet und fanden auf Wochen hinaus durch diese großzügige Arbeitsbeschaffung Arbeit und Brot. Zum Schluß nicht zu vergessen, können von diesen seidnen Asterblumen, die in den verschiedensten Farben verkauft werden, wunderhübsche Handarbeiten, wie Kissen, Kaffeemägen und vieles andere mehr, angefertigt werden, die als praktische Weihnachtsgeschenke sicherlich viel Freude machen können.

So bringt dieses hübsche seidene Abzeichen dreifachen Segen. Notleidende deutsche Volksgenossen können unterstützt werden, Heimarbeiter finden Arbeit und Brot, und glückliche Menschen freuen sich über eine hübsche Handarbeit, mit Asterblumen besetzt.

Wenn daher am 3. und 4. November die Sammler, dich, lieber Volksgenosse, um ein kleines Opfer bitten, dann denke daran, daß diese Asterblume dreifachen Segen bringt!

Jeder trägt am 3. und 4. November die seidene Asterblume des Winterhilfswerts!

Schönste Muster Deutscher Volkskunst aus den Blüten-Sternen Der WHW Aster



Kauft die Blume am 4. November als Zeichen Eures Opfers

Was alles geschehen ist Verkehrsunfall: Auf der Feudenheimer Allee wurde gestern mittag ein Radfahrer von einem Personentransportwagen angefahren und zu Boden geworfen, wobei er einige Verletzungen erlitt. Die Fahrzeuginsasserin brachte den Verletzten in das Allgemeine Krankenhaus.

Anordnungen der NSDAP

- Anordnungen der Kreisleitung
An alle Ortsgruppenbildwarte des Stadt- und Landbezirks!
Freitag, 2. Nov., 20.30 Uhr, im Nebenzimmer des Weinhauses „Gäthe“, Mannheim, Qu. 3, 4, für alle Ortsgruppenbildwarte Besprechung, Ortsgruppen-Vollst.

Aufruf zur Woche des deutschen Buches

Der Herr Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda veröffentlicht zur kommenden „Woche des deutschen Buches“ folgenden Aufruf:

Vom 4. bis 11. November findet die diesjährige „Woche des deutschen Buches“ statt. Veranstalterin ist die Reichsschrifttumskammer mit den ihr angegliederten Verbänden.

Der Rationalsozialismus hat es stets als seine besondere Aufgabe angesehen, die Kulturgüter der Nation zum wirklichen Besitz des Volkes zu machen, und in den Dienst dieser großen Aufgabe stellt sich die „Woche des deutschen Buches“.

Es ist Ehrenpflicht, Sorge dafür zu tragen, daß der Ruf, der an alle ergicht, nicht ungehört verhallt.

Ich bitte daher alle amtlichen Stellen und Institutionen, alle politischen und wirtschaftlichen Organisationen und insbesondere alle Kulturverbände, an der Vorarbeit und Durchführung der „Woche des deutschen Buches“ teilzunehmen und deren Erfolg durch gemeinsames Zusammenwirken zu sichern.

Wir sind als Volk arm geworden an materiellen Gütern, aber wir sind reich an unerschöpflichen Schätzen deutschen Geistes. Machen wir uns diesen Reichtum zu eigen. Bücher sind noch immer gute Kampf- und Weggenossen gewesen. Darum:

Galtesch am deutschen Buch! Dr. Goebbels.

Durchführung der „Woche des deutschen Buches“

Die Deutsche Buchwoche wird besonders gefördert durch das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda.

- Die Gesamtleitung setzt sich zusammen aus:
1. Reichsschrifttumskammer
2. Börsenverein der deutschen Buchhändler
3. Reichsschrifttumsstelle (Schriftstellervereinigung)

Dieser Gesamtleitung unterstehen die örtlichen Arbeitsausschüsse, gebildet durch Vertreter der Regierung oder Stadt, Vertreter der Partei (NS-Kulturgemeinde), Vertreter der Presse, Vertreter des Reichsverbandes Deutscher Schriftsteller.

Der Obmann des deutschen Buchhandels. Eine solche Zusammenlegung soll die Grundlage sein für die Durchführung eines einheitlichen, über das ganze Reich sich erstreckenden Werbeplanes für das deutsche Buch. Auch in Mannheim hat sich dieser Arbeitsausschuss bereits vor Wochen gebildet und hat nunmehr seine Arbeit der Presse übergeben.

Das Ziel der Deutschen Buchwoche soll sein, das deutsche Buch als den hervorragenden Träger deutschen Geistes und insbesondere das durch die nationalsozialistische Revolution bedingte neue deutsche Weltbild herauszustellen. Ueber dem hinaus aber dem bedrängten deutschen Buchhandel genau so wie dem Bauern, dem Handwerk, der deutschen Kunst, durch die

Deutsche Buchwoche als einer großartigen Werbeaktion auf lange Sicht zu helfen!

Wenn die weitere Auslegung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda sich erfüllt:

daß jeder Deutsche grundsätzlich zur Deutschen Buchwoche ein Buch schenken soll und sei es auch noch so klein,

daß die Begründung von Werkbüchereien über die Industrie, den Handel, die politischen Or-

Neue Wohlfahrtsräume in der „Rauffmannsmühle“

Nichts erfreulicher, als feststellen zu können, daß der Appell des Führers, Arbeit zu schaffen, auch in Mannheim allerorts auf fruchtbaren Boden gefallen ist. So entschloß sich auch die „Rauffmannsmühle“ dazu, für die Verleghaft neue Wohlfahrtsräume zu bauen. Die alten hygienischen Einrichtungen entsprachen voll und ganz den Anforderungen, die man an einen Betrieb dieser Art stellen kann. Aber es fehlte der freundliche Ton, die besondere Note, die dem Arbeiter und den Angestellten erst den Betrieb als Arbeitsheim erscheinen läßt. Lange wurde nach einer geeigneten Lösung gesucht. Sie bot durch die Raumbeschränktheit besondere Schwierigkeit. Erst die Erwerbung neuer Hofstücke, durch die neue Möglichkeiten erschlossen wurden, ließ den Plan zur Wirklichkeit werden.

52 Jahre ist heute die Mühle alt. Das Gemäuer ist inzwischen alt und dunkelbraun geworden. Am Hofe war noch vor einem halben Jahr die unfreundliche Unterfunktsstätte zu sehen, wo Angestellte und Arbeiter ihr Besip einnahmen. Die Stätte war für den Fremden nicht einladend, wennalich sich auch die Eingelebten des Betriebes nicht dabel dachten. Sie wußten eben, daß alles in Ordnung ist, und der patriarchalische Geist war in diesem Hause noch zu seiner Zeit erborben.

Das nach vierteljährlicher Arbeit an die Stelle der alten Räume getreten ist, verdient beachtet zu werden. Die im Erdgeschoß eingebauten Aus- und Ankleideräume für Männer und Frauen lassen nichts vernünftigen, was in hygienischer Hinsicht gewünscht werden kann.

Überall befinden sich Wasch- und Baderäume zu beliebiger Benutzung. Die Speise- und Aufenthaltsräume im ersten Obergeschoß sind blühfauber. Aldeutsche Balkentenden bestimmen den gemühtlichen Grundcharakter der Räume. „Mannheimer Marmor“ deckt die uniere Partie der Wände vornehm und freundlich ab. Für die gesamte Verleghaft von 150 Mann ist hier ein idealer Aufenthaltsraum geschaffen. Es fehlt weder an einer Kücheneinrichtung noch an einer Radioanlage. Nicht umsonst konnte Direktor Krämer in seiner Ansprache anlässlich der Uebergabe der neuerbauten Wohlfahrtsräume an die Verleghaft betonen, daß es im Wünsche der Betriebsleitung gewesen sei, Räume für die Verleghaft zu schaffen, deren geschmackvolle Ausgestaltung ihr beweisen soll, daß die Betriebsführung allen, die auf ihren Vorken getreulich ihre Pflicht erfüllen, persönliche Berücksichtigung entgegenbringe. Einer Berücksichtigung, aus der allein nur das Empfinden innerer Betriebsverbundenheit erwachsen könne.

Betriebszellen-Obmann Schüller, der die neuen Räume übernahm, brachte zum Ausdruck, daß dieses Werk ein neuer Beweis für die enge Gemeinschaft innerhalb des Betriebes der Rauffmannsmühle sei. Nicht mit Unrecht. Denn es ist dem Einsatz jedes Arbeitenden zu verdanken, jedes vorausschauenden Wirtschaftsführers, daß für die Arbeitsbeschaffung im Sinne des Führers alles getan wird, was im Rahmen des Betriebes noch erfüllbar ist.

ganisationen und alle Kulturverbände zu geschehen hat,

daß die bestehenden Büchereien einer genaueren Prüfung nach grundsätzlicher Ergänzung unterzogen werden sollen,

daß dafür auf acht Tage sämtliche Propagandamittel des Reiches wie Presse, Rundfunk, Film, Vorträge, Plakat in den Dienst gestellt werden sollen,

wenn in dieser Weise jeder Volksgenosse von dieser Werbeaktion erfährt, dann dürfte für das deutsche Buch getan sein, was ihm helfen kann, nämlich eine Entlastung seiner Warenbestände herbeizuführen, jenes Geistesgutes, das niemals vergänglich ist und immer bestehen bleibt als eine Fundgrube deutschen Geistes und deutschen Wissens. Selbstverständlich sind hierbei nicht gemeint, jene politischen Pseudoschriften und auch nicht jene Scharfene aus verstaubten Winkeln, aber ebensowenig auch die leichte Hintertreppen- und Asphaltliteratur billiger Leihbüchereishändler - sondern hier handelt es sich grundsätzlich

um das ernsthafteste politische Buch und seine Bedeutung für den politischen Menschen!

um den Reichtum unserer Fachliteratur für die deutsche Volkswirtschaft und die deutsche Wissenschaft, um das schöne Buch, welches unser Gemüt aufs tiefste zu treffen vermag, für alle Volksgenossen, alle Kulturtragenden und endlich

um die Werbung für das umfangreiche Schrifttum, an dem Kampf unserer Auslandsdeutschen! Denken wir hierbeinur an die Saar!



Fahrt nach Bruchsal Die Fahrt nach Bruchsal wurde auf Sonntag, den 11. November 1934 vertagt. Der Fahrpreis einschließlich Besichtigungen beträgt 1.90 RM. Kosten für Fahrt, Besichtigungen sowie Mittag- und Abendessen 3.50 RM. Anmeldefrist: Dienstag, den 6. November 1934.

Jedem eine Urlaubsfahrt! Nun soll auch dir, Arbeitskamerad, die Möglichkeit einer einwöchigen Erholungsreise nach einem angedauerten Kesselei ermöglicht werden. „Kraft durch Freude“ bittet dir für eine Urlaubsfahrt zu helfen. Die deutschen Sparpartien und die Bank der Deutschen Arbeit AG geben Sparpartien heraus, die Raum für 80 Sparpartien haben. Für 50 Pfg. erhältst du eine solche Karte bei der Bank der Deutschen Arbeit AG Mannheim, P. 4, 45, und der Städtischen Sparkasse. Hole dir heute noch eine.

Auch du sollst reisen! Die oft ist dir bei Erzählungen von Sonne und Bergen und Wasser und Wald der sehnsüchtige Wunsch aufgestiegen, mitzufahren, mitzulachen, dich zu freuen! Und wie oft hast du dir diesen Wunsch versagen müssen, wenn du erkanntest, daß trotz des billigen Preises für eine solche schöne Fahrt kein Geld übrig war! Darum spare heute schon, es ist dir Gelegenheit geboten, 50-Pfg.-weise zu sparen. Sparpartien erhalten Sie bei der Bank der Deutschen Arbeit AG und der Sparkasse Mannheim.

Mit 50 Pfennig kommt du weit, Wenn früh du bist zum Spar'n bereit.

Ist das Verschwendung?

Darf man eine Hausfrau, die der Pflege ihrer Hände besondere Aufmerksamkeit schenkt, und die sie deshalb jedesmal nach beendeter Hausarbeit mit Leotrom einreibt, verschwendlich nennen? Nein, durchaus nicht! Die Hände werden durch die Hausarbeit zu strapaziert, daß sie ohne diese Pflege sehr bald rauh und rissig würden. Leotrom mit Sonnen-Vitamin verhindert das. Er zieht schnell in die Haut ein und macht die Hände sammetweich und zart. Dosen von 22 Pfg. ab erhältlich.

Diebstahl

Untergau 171 Mannheim. Sämtliche Käse, die sich für den Eintritt in die Partei gemeldet haben, können nicht überführt werden, da sich die Aufbewahrungsbedingungen geändert haben. Es werden nur Käse aufgenommen, die bereits 2 Jahre im BTR sind und das 21. Lebensjahr überschritten haben.

Untergau 171 Mannheim. Sämtliches Turnen fällt während der Schulferien aus.

Sozialreferat. Ungezügelter Anmeldefrist zu den Kurien im Rechen, Räden und Wästerküchen am Samstag, 3. Nov.

Redaktions-Ck. Die Schosten 1, 2 und 4 treten Samstag, 4. Nov., zu einer Fahrt um 7.10 Uhr an der C.G.S. (Deidberg) mit 60 Pfg. Fahrpreis an. Untergau 171. Mädel, die vor dem 3. Okt. 1932 Mitglied des BTR waren und nach feinen Antrag auf ein HJ-Ehrenzeichen ausgestellt haben, können ein solches nachmittags in N 2, 4, abholen.

Deutsches Gd. Samstag, 3. Nov., treten sämtliche Mädel der Stadt G. Nilson um 8 Uhr auf dem U-Schulplatz an. Tagesverpflegung und Kleberbette mitbringen.

Wheinter. Freitag und Samstag sollen sämtliche Heimmiträge aus.

Deutscher Jungvolk Stamm Weidach. Wer stellt uns einen kleinen Raum umsonst oder gegen kleines Entgelt zur Verfügung? Angebote an Wolf Heig, Mannheim, L 2, 9.

Redaktions. „Schöpfung“ 2V/171. Samstag, 3. Nov., 10 Uhr, Osterabend im ev. Gemeindehaus. Alle Eltern und Freunde unserer Sache sind eingeladen.

Deutsche Arbeitsfront Friedrichsharf. Am 1. November befinden sich die Geschäftsämter der Deutschen Arbeitsfront sowie der NSBO in C 7, 5 (ehem. Bezirkskommando), Eingang gegenüber D 7.

NSBO - DWJ Ck. Von allen Betriebszellenobleuten erwarten wir bis 5. Nov. Bericht über die für den 27. Okt. angeordnet gewesenen Betriebsfeiern. Nebensache erforderlich. Gleichzeitig wird an Einfindung der Betriebsverbundenen und der Betriebsfragebogen erinnert. Letzte Frist ebenfalls bis 5. Nov. Bestellungen auf „Arbeiterturnen“ nicht vergessen!

Kreisgruppenwarter. Kreisbetriebsgemeinschaft 8 „Trud“, Mannheim, P. 4, 4-6. Freitag, 2. Nov., 20 Uhr, Pflichtversammlung der Truder in „Haus der Deutschen Arbeit“, P. 4, 4-6. Thema: „Der Qualitätsdruck mit seinen Juristereiheiten“ (Vorbild).

Sandhofen. Es wird darauf hingewiesen, daß Unterrichts-Ausgaben für diejenigen, die ihren Ausbildungsbescheid von der Kreisleitung der TAF Mannheim haben, jeweils Freitag, vorm. von 10.30-12 Uhr, erfolgen.

Deutsche Angestelltenchaft Berufsgemeinschaft der Büro- und Bediendennangehörigen. Fachgruppe Verkehrsangehörige. Freitag, 2. Nov., 20.30 Uhr, Vortrags- und Schulungsabend in der Straßenbahn-Kantine, Gollinstraße. Reichsbahn-Eberinspektor F. Fester: „Die rechtliche Stellung der Deutschen Reichsbahn unter Berücksichtigung der Reichsbahnbeamten“. - Bezirksfachreferent Wiedmann, Karlsruhe: „Die Aufgaben der Betriebsgemeinschaft und der Berufsgruppen in der TAF“.

Berufsgemeinschaft der Büro- und Bediendennangehörigen. Fachgruppe Verkehrsangehörige. Samstag, 3. Nov., 17 Uhr, im Heim, L 3, 3: „Gutes Deutsch im Bediendendienst“.

Fachgruppe Kaufmännlich-Angestellte. Montag, den 5. Nov., 20.15 Uhr, im Heim, L 3, 3: „Die Bedeutung der Kaufmännik im Wirtschaftsleben“.

NS-Fago - Kreisamtsleitung Wir machen darauf aufmerksam, daß die Monatsberichte der Ortsgruppen bereits am 1. jeden Monats fällig sind und von den Propagandawartenden unverzüglich eingereicht werden müssen. Dieser Termin ist künftig genauestens zu beachten.

Promi

Der nation...

Am Reich...

Die Seele...

heute die...

Promi...

Wir Nat...

Warum f...

Die oft i...

Das Bist...

Die Hand...

Wir sind...

Zeit sch...

Das Bist...

Die Hand...

Wir sind...

Prominente an die Front!

Alles im Dienste des Winterhilfswerkes

Der nationalsozialistische Kampf um den deutschen Menschen hat sich nicht in ruhige Gemäcker zurückgezogen, immer noch geht es durch die Straßen: Heißt euren Brüdern, treibt für eure Volksgenossen ein, gewinnt die letzten Zweifler und gebt den Kermis Brot!

Im Zeichen des Winterhilfswerkes wird in den kommenden Monaten eine große Versammlungswelle über Deutschland hinwegbrausen, Millionen stellen sich bereitwillig in den Dienst der gewaltigen Sache und all die Koffelbenden, denen es noch nicht vergönnt war, eine Arbeitsstelle zu finden, werden warme Stuben und einen bedeckten Mittagstisch finden.

Je größer die Not, je härter der Stahl, zu dem uns das Schicksal zusammenschweißt,

den wir sind ein Volk von Brüdern und wollen dieses Dichterwort nicht nur kennen und wissen, sondern tief erleben und leben.

Einmal, in schweren Kampffahren, standen sie alle auf der Straße, um die der Kampf ging. Sie standen in den Versammlungshäusern und ihre Begeisterung trieb die Volksgenossen mit — so erweckten wir ein Volk aus dem Schlaf, so wurde das Heer der kampfbereiten Nationalsozialisten geschaffen.

Soll es heute anders sein, wenn es gilt, um die Seele des Bruders zu ringen? Werden heute diejenigen zurückstehen, die damals voll und ganz ihren Mann stellten?

Prominente, an die Front! Steht auch in der kommenden Winterschlacht in vorderster Linie an der Spitze der Truppen!

Wir Nationalsozialisten kennen keinen Standesunterschied, ein Unterschied besteht nur in der Arbeitsleistung, und wer viel leistet, ist Vorbild und wurde als solches mit der Leitung eines Teilabschnittes im großen Kampfe um Deutschlands Erneuerung betraut. Aber alle — ohne Ausnahme alle — sind in den Kampf des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes eingeschaltet, hier marschieren der in der Leistung Große neben dem Kleinen, hier führt der „Prominente“ die Schlacht.

Warum sollte es auch nicht so sein? Der Nationalsozialist in führender Stellung umgibt sich selbst weder mit einem Glorienkranz, noch schließt er sich vor seinen Brüdern ab, wie es ehemals die „Spitzen der Systemregierung“ taten und dadurch jede Verbindung mit dem deutschen Volke verlieren mußten. Der Nationalsozialist steht überall da in vorderster Front, wo der Kampf brandet, zu dem der Führer selbst aufgerufen hat.

Prominente an die Front! Der Volksgenosse — insbesondere der verkümmerte Arme — ist überaus dankbar, wenn ihm die Hand wirklich gereicht wird, wenn er mit eigenen Augen sieht, daß jeder die Pflicht erfüllt, die ihm der Sozialismus auferlegt.

Wir sind eine kameradschaftliche Schicksalsgemeinschaft und wollen keine Mühe und Zeit scheuen, dies offen zu bekunden.

Das Winterhilfswerk ruft, durch die Straßen gehen Hilfsbereite und mahnen mit der Wächse zum Opfer, das Scherstein des Minderbemittelten ist gerade so dankbar angenommen, wie die größere Münze des Wohlhabenden. Solange die letzteren noch zu essen haben und der Kälte in warme Zimmer entfliehen können, ist es von ihnen unmoralisch gehandelt, auf die „ewige Beklei“ zu schimpfen, mögen sie an alle jene denken, deren Kinder hungern und deren Frauen sie stets mit bekümmerten Gesichtern empfangen, wenn sie wieder erfolglos vom Arbeitsamt heimkehren. Sie werden immer weniger, der Führer schafft Arbeit, aber ein Winter steht vor der Tür und viele haben diesen Winter

noch — vielleicht nur noch diesen Winter — in Not und Elend zu überleben.

Für sie wollen wir mit aller Kraft eintreten, ohne viel Worte darum zu machen. Schweigend haben wir unsere Pflicht zu erfüllen und ohne Kurzen tatkräftig auch in diesem Teilabschnitt des großen Ausbauwertes Hand anzulegen — alle — ohne Ausnahme — alle.

In Mannheim wütete die Arbeitslosigkeit besonders stark, wir durften dafür auch die Segnungen der Maßnahmen des Führers zur Arbeitsbeschaffung deutlich verspüren — aber es blieb uns auch viel Arbeit für die nächsten Monate. Uns dieser Aufgabe nachhaltig zur Verfügung zu stellen, ist eine Ehre für alle, die mit der Wächse in der Hand in den Straßen sammeln, um die Not mildern zu können. Wir sind Nationalsozialisten und tun alle unsere Pflicht — der Führer rief und alle — vom Kleinsten bis zum Größten — taten ihre Pflicht!

Prominente an die Front!

Hermann Wacker.

Wie viele andere



Herzog von Coburg sammelt

Pflichterfüllung



Prinz August Wilhelm bittet für Koffelbende

Neuerungen im Badebetrieb des Herschelbades

Dienst am Kunden ist Dienst am Volk, diesen Grundgedanken huldigt auch neuerdings in anerkanntester Weise das Herschelbad. Um diesen Grundgedanken auch in die Tat umzusetzen, gelang es am 1. November im Badebetrieb eine Reihe von Neuerungen zur Einführung, die teilweise Anregungen und Wünschen der Badegäste entsprechen. In erster Linie aber sollen die Neuerungen dazu dienen, auch der minderbemittelten Bevölkerung die Bademöglichkeit zu erleichtern. Die Badeverwaltung hatte der Presse Gelegenheit gegeben, sich einen Einblick in diese Neuerungen zu verschaffen. Betriebsführer Wollschläger konnte hierbei auf die wichtigste Neuerung hinweisen, das ist die Einführung der Monatskarten von monatlicher oder auch halbjährlicher Dauer, die hauptsächlich den Sportschwimmern zugute kommen.

Zu dieser eigentlichen Monatskarte, der Grund- oder Stammkarte, die zum Preise von 150 RM erhältlich ist, müssen noch sogenannte Zusatzkarten zu 15 Pfennig pro Bad gelöst werden (für Schwimmbäder einschließlich Familienbäder). Es ist jeweils eine beliebige Verlängerung der Badezeit um je drei Viertelstunden

den möglich, mit einem jeweiligen Zuschlag von weiteren 15 Pfennig. Außerdem können auf die Monats-Dauerkarten, die zu einem unbeschränkten Besuch des Bades während der Badezeiten berechtigen, auch Zuschlagskarten auf Wannenbäder 2. Klasse und Wellenbäder bezogen werden, mit einem Zuschlag von 25 Pfennig pro Bad. Die Monatskarte muß mit einem Lichtbild des Käufers versehen werden und ist nicht übertragbar.

Als weitere Neuerung soll auch die Halle III der werktätigen Bevölkerung dienstbar gemacht werden und zwar ist sie fortan an Samstagen vormittags zwischen 9 und 12 Uhr zur Benutzung freigegeben; das Schwimmbad kostet hier für Erwachsene 30, für Kinder 15 Pfennig. Auf Anregungen aus der arbeitenden Bevölkerung soll

die Benutzung der Wannenbäder künftig an Samstagen verkehrsweise um eine Stunde verlängert werden.

damit vor allem dem kaufmännischen Personal noch Geschäftsfreude noch Gelegenheit zu einem

Bad geboten ist. Zu diesem Zweck wurde am 1. November der Klassenzuschlag für die Wannenbad-Abteilung auf 8.15 Uhr festgesetzt, so daß bis 9 Uhr gebadet werden kann. Diese Vergünstigung besteht aber nur für Wannenbäder 2. Klasse. Für Schwimmbäder bleibt es bei dem bisherigen Schluß des Badesbetriebes um 7.45 Uhr.

Auf Wunsch zahlreicher Badegäste mit körperlichen Leiden werden fortan auch sogenannte Badegäste je nach Bedürfnis verabreicht, die aber nur als Vorbeugungsmittel anzusprechen sind. Um der Bevölkerung einen Einblick zu geben in die Vielgestaltigkeit dieser Badegäste und ihrer Zweckmäßigkeit, sei an dieser Stelle die wichtigsten und am meisten begehrten Bademittel angeführt: Fichtennadel (Nervenleiden), Heublumen (Schwäche, Narkose), Bachholder, Kräuterbad, bestehend aus Waldkräutern, Pfefferminz und Baldmeier (Nerven- und Hautauschlag), Kampherbad (Herz), Eucalyptusbad, als reine Essenz oder mit Menthol vermischt (Nasen- und Rachenkrankheiten), Lohannis (chronische Gicht, rheumatische Beschwerden), Jinnkraut (für Blase und Nieren), Salmus (Narkose), Schwefelbäder, entweder geruchlos oder in angenehmer riechender Form (chronische Gicht, rheumatische Schmerzen, Hautkrankheiten), Valerian (Schlaflosigkeit, Nervosität, Schwäche, Krämpfe), Rheumabad, Bachholder-Leerschwefelbad (Hautkrankheiten). Für das ganze Geschlecht ist ferner noch durch eine Reihe von aromatischen Badegästen gesorgt, und zwar in der Form von Wellen und Filter, kölnisch Wasser und Labendel. Entgegenkommender Weise wurden auch die Preise für Kohlen- und Sauerstoffbäder herabgesetzt. Auch an den Hundestädtern ist die Verbilligung nicht vorübergegangen. Bei Entnahme von 1/2 Dutzend Karten für Hundebäder brauchen nur 5 Bäder bezahlt zu werden, das 6. Bad wird gratis geliefert. Aus allen diesen Neuerungen ist zu ersehen, wie sehr die Badeverwaltung des Herschelbades bestrebt ist, den Wünschen und Bedürfnissen, aber auch dem Geldbeutel der einheimischen Bevölkerung entgegenzukommen, um jeden Volksgenossen in den Genuß eines Bades zu setzen. Während die Mannheimer Badegäste schon seither gegenüber denen an derer Städte beträchtlich billiger waren, sind jetzt mit diesen Neuerungen weitere Vergünstigungen und Verbilligungen in die Tat umgesetzt worden, wofür Mannheims Einwohnerschaft der Badeverwaltung gegenüber zu Dank verpflichtet ist, den sie am besten dadurch abträgt, daß sie die Badeeinrichtungen auch recht eifrig benutzt, und die Vergünstigungen sich im weitestgehenden Maße nutzbar macht. Armin.

Mütterkurs

Am Montag, den 5. November, nachmittags 3.30 Uhr, beginnt in der Mütterkurse der Arbeitsgemeinschaft für Müttererziehung unter Leitung der NS-Frauenkraft der nächste Mütterkurs. Die Kurse dauern sechs Wochen und finden jeweils Montags und Mittwochs, nachmittags von 3.30 Uhr bis 5.30 Uhr, statt.

Anmeldungen nehmen entgegen: Die Mütterkurse im Fröbelseminar am Lindenhofplatz. Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr. Tel.: Rathaus, Rink 49. Die Geschäftsstelle der NS-Frauenkraft, L. 4, 15. Die Geschäftsstelle v. Gv. Mütterdienst, O. 6, 10. Die Geschäftsstelle vom Roten Kreuz, O. 7, 12. Die Geschäftsstelle der katholischen Frauenverbände, B. 5, 19.

Advertisement for Togonal medicine, highlighting its effectiveness for rheumatism and headaches.

„Die Reiter von Deutsch-Ostafrika“

Eine Novelle zu dem gleichnamigen Terra-Großfilm

Dies im Innern von Deutsch-Ostafrika im Vori (Busch) liegt die Farm Ubangi des deutschen Pflanzers Peter Hellhoff, der bei den Eingeborenen wegen seiner hervorragenden Eigenschaften und Großzügigkeiten die Wana Vori, „der Herr der Wälder“, genannt wird.

Auf dieser Farm sind er, sein Assistent von Rossow und der junge Kolonialist Klitz die einzigen Europäer. Drei ergeben ihnen Herrn und seine schwarzen Helfer, der Aufseher Hammit und Semant, der Boh. Sein nächster Nachbar ist der Engländer Robert Crehwell, der als langjähriger Afrikaner dem jungen Deutschen mit Rat und Tat hilft; aber es ist ein Tagestriff von dem einen zum anderen und ein Fell, wenn die Weiden sich sehen.

Hellhoffs Gedanken sind Tag für Tag bei seinem jungen Wädel. Für sie, die er in Deutschland als vermögensloser Offizier nicht erlangen konnte, hat er diese neue Heimat hier in Afrika aus dem Nichts, dem Urwald, erschaffen. Mit eigenen Händen hat er alles aufgebaut, und jetzt, da das Nest fertig ist — seine Farm prächtig sich entwickelt hat, hat er ihr geschrieben, um sie zu bitten, zu ihm zu kommen. Er selbst kann seine jungen Pflanzungen auf längere Zeit nicht verlassen, sonst hätte er sie wohl selber aus Deutschland geholt. Mit immer größerer Ungeduld wartet er auf Nachricht von ihr.

An einem kühlen Morgen, als die Silhouetten des Kilmanticharo noch klarer als sonst gegen den Himmel leuchten, bringt endlich ein Bote einen Brief aus der Heimat. Hellhoff eilt von der Terrasse, auf der er mit Rossow und Klitz gesessen, in sein Zimmer, um den Brief ungelesen lesen zu können. Sein Herz schlägt schnell in erwartungsvoller Freude

— er nicht strahlend Klitz und Rossow zu, als er in seinem Zimmer verschwindet.

Auch Semant, der Regen-Boh, der an seinem Herrn mit rührender Treue hängt, lacht über das ganze Gesicht, während er seiner Arbeit nachgeht. Er hat die Wana, den Brief, in der Hand des Wana gesehen und er weiß sehr wohl, was das zu bedeuten hat. — Hochzeit, Festessen, Tanz — eine weiße, gültige Wädel im Hause.

Zusammenschredend, hört er Klitz und bumpfen Hall. Dann stürzt sein Herr an ihm vorbei. Rossow und Klitz haben ihn zu Pferde in einer Staubwolke verschwinden. Drinnen im Wohnzimmer finden sie festgenagelt einen Brief, umgeschlossene Stühle und die Scherben eines Bildes — Semant stellt mit Schrecken fest, es ist das der weißen Wädel. —

Robert Crehwell ist auf dem Wege nach Ubangi. — Auf dampfendem Pferde sagt Peter Hellhoff an ihm vorbei. Crehwell kennt die Geschichte des Freundes und ahnt schon, was passiert ist. Als er sieht, wie verstört Peter Hellhoff ist, gibt er seinem Pferd die Sporen, er muß seinem Freunde zur Seite stehen. Und bitter ist die Anklage Hellhoffs, der seinem Herzen Lust zu machen versucht. — Jetzt ist alles aus. Die ganzen Jahre des Ringens sind umsonst gewesen. Der Vater seiner Frau, der schon immer gegen die Heirat war, hat ihm nun endgültig abgeschrieben. Von ihr selbst kein Zierenswörtchen. Dazu hat er nun in der Heimat die Offizierslaufbahn aufgegeben, hat jahrelang Stück für Stück in unsagbar hartem Kampf der Wädel sein Land abgerungen, das ihre zweite Heimat werden sollte. So sind die Frauen — sie beanspruchen die größten Opfer — aber wenn man sie auf die Probe stellt, ver-

fagen sie. — Stumm drückt der Freund ihm die Hand ...

Zwei Tagereisen von Ubangi wandert eine Safari durch den Busch, geführt von einem Safari-Führer aus Sansibar. Ein Balanquin schaukelt von den Schultern der Schwarzen. Infolge der Hitze und Trockenheit sind die Leute erschöpft und können kaum noch weiter. Klitz, der Führer, treibt sie durch Flüche und Schläge an. Ein Schwarzer stürzt. Klitz bearbeitet ihn mit Fuhrriemen. Da öffnet sich die Sänfte, ein junges, weißes Mädchen steigt heraus und eilt dem Gestürzten zur Hilfe. „Wie können Sie sich unterziehen?“ fährt sie Klitz an. Sie fordert Wasser, den Ohnmächtigen zu beleben. Klitz weigert es. Da löst sie aus ihrer eigenen Flasche dem Schwarzen den kühlen Trunk ein und badet seine Schläfen, bis er zur Besinnung kommt; und sie stumm wie eine Erscheinung anstarrt. Die läßt seine Last unter den reißlichen Trägern verteilen. Klitz tritt ihr entgegen und wird frech. Er spricht ein mit Knabellisch durchsetztes Küsten-Englisch. Was er auch äußerlich weiß sein, innerlich ist er es nicht. —

Auf Ubangi schauen Hellhoff und Crehwell den Tänzen und Regen-Zeremonien der Wananawest zu. Die schöne Wädel, Tochter des Zauberers Siku Tatu, ist Bortänzerin der Frauen und ihr Blick wandert oft zum Wana. In seiner trotzig verzweifeltsten Stimmung hat Hellhoff heute einen scharfen Blick für den Zauber dieses Naturtänzes. Nach dem Tanz fragt er sie, wie er sie belohnen könne. Er pflegt zuweilen dünne Ketten unter den Frauen zu verteilen, die ihm bei seinen Ernten helfen, und auch jetzt hebt Semant mit solchen Kleinigkeiten bereit. Aber Wädel will mehr als nur die glitzernde Kette. Sie möchte in den Dienst des Wana treten und für ihn nützen und lachen. Beides hat sie auf der Wädel gelernt. — Eine Frau im Haus — mehr Gemütslichkeit,

mehr Eingehen auf meine Wünsche, denkt Hellhoff. Er übersteht die warnenden Blicke Crehwells und nimmt Wädel zu sich ins Haus für die Küdenarbeiten. (Fortsetzung folgt.)

Ein Film wirbt für den kolonialen Gedanken



Sepp Klitz als deutscher Farmer in dem Terra-Großfilm „Die Reiter von Deutsch-Ostafrika“, der in vielen deutschen Städten anlaufen ist und eindrucksvolle Bilder von deutscher Kolonialarbeit vermittelt.

Die Spiele der Bezirksklasse

Unterbaden-West

Während in der ersten Klasse der Verbandsmeisterschaft am 4. November infolge der Wauauswärtsfreizeit ruht, wartet die Bezirksklasse mit einem vollen Programm auf. Daselbst lautet:

- Sandhausen — Röllertal
- Freudenheim — Hohenheim
- Neustadt — Oberhausen
- Bierheim — Mörz
- Waldmühlbach — Hohenheim
- Sandhausen — Friedrichsfeld.

Sandhausen hat durch seinen knappen und glücklichen Sieg in Hohenheim seine führende Stellung weiter gesichert und bis jetzt noch keinen Punkt abgegeben. Röllertal wird kaum betreten sein, den Sandhausenern die erste Niederlage beizubringen, wenigstens die Röllertaler sicherlich einen vorläufigen Gegner abgeben werden. Die Punkte bleiben hier in Sandhausen; ein Unentschieden schon wäre eine Niederlage. Auch in Freudenheim dürfte die Punkte den Pflanzern verbleiben. Aber die Freudenheimer dürfen den Gegner nicht allzu sehr unterschätzen; die Dödenheimer haben sich bisher recht achbar geschlagen und verdienen schon, daß sie ernst genommen werden. Die Partie der Oberhausener nach Neustadt wird wohl auch einen negativen Verlauf nehmen. Auf eigenem Gelände sind die Neustädter schwerlich zu schlagen, wie ihre bisherigen Heimspiele bewiesen haben. Eine härtere Gegner hat Bierheim zu Gast. Daß jedoch Mörz den Lokalmeister auf dessen eigenem Platz besiegen kann, ist kaum anzunehmen. Hier vorausgesetzt noch werden die Spiele und seine Mannen beizubringen. Es ist, der so unglücklich kämpfende alte Fußballspieler, hat auf eigenem Platz gegen Freudenheim nicht bestehen können und wird wohl auch gegen die mächtigen Dödenheimer, die sicherlich alles daran setzen werden, daß ihrer ersten Niederlage nicht sobald eine zweite folgt, die Punkte verlieren. Zusammen liegt ein Unentschieden im Bereiche der Möglichkeit. Wie der Kampf in Sandhausen ausgehen wird, erscheint etwas ungewiß. Sicherlich verfügen die Friedrichsfelder über die bessere und erfahrene Mannschaft; aber den Sandhausenern auf deren eigenem Platz die Punkte zu entreißen, ist nicht so leicht. Die größeren Gewinnchancen kann man aber doch Friedrichsfeld zuschreiben. Auch hier ist ein Unentschieden nicht ausgeschlossen.

Unterbaden-Ost

Hier stehen sich am 4. November gegenüber:

- Weinheim — Röllertal
- Waldmühlbach — Sandhausen
- Oppenheim — Oberhausen
- Union Heilbronn — Schwellingen
- Waldmühlbach — Waldmühlbach
- Waldmühlbach — Waldmühlbach

Die Begegnung zwischen den Weinstadt- und Waldmühlbacher Mannschaften ist das große Ereignis in dieser Gruppe der Bezirksklasse. Die Röllertaler haben mit zwei Punkten Vorsprung vor dem Rivalen an der Tabellen Spitze, haben jedoch ein Spiel mehr. Dafür haben die Weinheimer eine bedeutend bessere Torverhältnis. Auf Grund dessen wird denn auch wohl die Tabellenführung an Weinheim übergehen; denn daß die Röllertaler in Waldmühlbach gewinnen können, ist nicht gut anzunehmen. Die Gegner sind so ziemlich gleichstark und nach andererseits Seite wird jeder sein Heimspiel gegen den Rivalen gewinnen. Ein Unentschieden wäre schon ein nicht zu unterschätzender Erfolg der Röllertaler. Auch in Waldmühlbach hängen die Punkte sehr hoch. Diese Entscheidung werden sicherlich auch die Sandhausener machen und wohl ohne die besetzten Punkte die Heimreise antreten müssen. Oppenheim sollte leichtes Spiel haben, den Oberhausenern die Punkte abzunehmen.

Badens Hockeyfeld gegen Niederrhein-Mittelrhein

Die Gaugruppe Baden-Württemberg spielt zum Silberschloß-Borischlundenturnier gegen Niederrhein-Mittelrhein am Sonntag, 11. November, in Mannheim fast die gleiche Elf, wie zum Borrandenturnier gegen Bayern (4:2) in Heidelberg. Neu in die Mannschaft gekommen ist der bekannte HSG-Verteidiger Haufmann, ein Spezialist für Strafschüsse. Der Mannheimer Helfer rückt nach vorn in die Läuferreihe an die Stelle des Heidelbergerer App. Die rein badische Elf steht im einzelnen wie folgt:

- Wittbrodt
- (HSG Mannheim)
- Geislich Haufmann
- (HSG Mannheim) (HSG Heidelberg)
- Welfer Kersinger Helfer
- (HSG Mannheim) (HSG Heidelberg) (HSG Mannheim)
- Wies Hoffmann Peter II Peter I Böring
- (alle fünf HSG Heidelberg)

Das Spiel findet vormittags auf dem Platz des VfR Mannheim statt und wird von Jassoff (Frankfurt/Main) und Beck (Hannover) geleitet.

In Mannheim und Heidelberg besteht für den 11. November Spielverbot. Die Mannschaften dieser Städte dürfen nachwärts keine Spiele austragen; dagegen ist es gestattet, ab 14.30 Uhr in Mannheim und Heidelberg zu spielen. Spielverbot bezieht aber auch bis 14.30 Uhr für die Vereine in den benachbarten pfälzischen und heßischen Orten, also in Ludwigshafen, Bad Dürkheim, Speyer, Frankenthal und Worms.

Spiele haben, den Oberhausenern die Punkte abzunehmen. Ebenso sollte es auch Union gelingen, auf eigenem Platz gegen Schwellingen die Punkte zu behalten. Dagegen wird Waldmühlbach alles aufwiegen müssen, gegen die Waldmühlbacher die Oberhand zu behalten. Es ist schon möglich, daß die Punkte nach Waldmühlbach wandern. Umgekehrt erscheint der Ausgang des Kampfes der Waldmühlbacher in Heilbronn. Ob Heilbronn zu seinem ersten Punktergebnis kommen wird? Wären die Heilbronger Stürmer bessere Torhüter, dann könnte man schon mit einem Sieg der Gäste rechnen. Es ist jedes Resultat möglich.

... und der Kreisliga

Gruppe West

- VfR Reith — SpV 07
- SpV Röllertal — VfR 11 Osterheim
- Postsporthaus — Kurpfalz Neustadt
- SpV Heilbronn — VfR Mannheim v. 1846.

Mit diesen vier Treffern bringt der kommende Sonntag einige ganz interessante Spiele. Mit der größ-

Der Führer besichtigt das Olympia-Stadion



Der Führer und Reichskanzler besichtigt mit Innenminister Dr. Frick (ganz links) die Arbeiten auf dem Baugelände in Berlin-Grünau, wo das Olympia-Stadion errichtet wird.

Saarkundgebung in München

1860 München — Saar Saarbrücken 2:2 (1:0)

Der Gast aus dem Saarland kam im Münchner 1860er-Stadion gegen die „Löwen“ zu einem durchaus verdienten Unentschieden. Mit etwas mehr Glück hätte Saar 05 sogar einen Sieg landen können, denn 1800 schon erst vier Minuten vor Schluß durch Kronzucker den Ausgleich. Die Münchner hatten

ten Spannung wird man dem Spiel in Reith entgegengebracht. Reith konnte am vergangenen Sonntag gegen VfR 11 nicht überzeugen, so daß 07, das den besten Fußball in der Gruppe West spielt, auch gegen Reith zu einem höheren Punktergebnis kommen sollte. Mit nicht weniger Interesse wird die Partie der Turner nach Heilbronn verfolgt, die mindestens einen Punkt retten sollten. Der Postsporthaus wird Neustadt auf eigenem Platz die Punkte nicht abnehmen können. Ganz offen ist die Partie in Waldmühlbach; hier könnte aber den Waldmühlbachern mit etwas Glück erlösen. Der Waldmühlbacher kann sich in Ruhe erlösen; denn seine Mannschaft kann am kommenden Sonntag keine Spitzenstellung gefährden.

Gruppe Ost

- Heidelberg — Neustadt
- Waldmühlbach — Waldmühlbach
- Neustadt — Heilbronn
- Heilbronn — Waldmühlbach

In der Gruppe Ost, die durch ihre ausgeglichene Spielstärke besonders festlich ist, geht am Sonntag Neustadt einen schweren Gang. In Heidelberg trifft Neustadt Waldmühlbach auf den Tabellenführer, der mit einem Punkt und einem Spiel mehr als Victoria auf eigenem Platz die Tabellenführung sich nicht

Pünktlich wie immer

erscheint auch nächsten Sonntag abends um 7 Uhr die so rasch beliebt und bekannt gewordene Telegramm-Ausgabe des „SB“ mit dem Neuesten aus aller Welt — auch vom Sport. Für 10 Pfennig bei allen Zeitungs-händlern erhältlich.

entziehen lassen wird. Waldmühlbach muß nach Waldmühlbach und dürfte hier kaum zu einem Punktergebnis kommen. Auch Heidelberg wird bei Neustadt keine Möglichkeit haben, den beiden Vorhändlern Punkte abzunehmen. Heilbronn wird es dagegen an der Bergstraße berechnen, wo Neustadt sich mächtig anstrengen muß, um Waldmühlbach zu schlagen und ohne Punkte heimzukehren. Obigen wird seinen Nachbarn danken, um seinen Stürmern den Weg zum Tor zu zeigen, den sie in Neustadt am vergangenen Sonntag nicht gefunden haben, dessen sie aber übernächsten Sonntag in der Waldmühlbacher sicher sein müssen.

Paris — Budapest 1:5

Innerhalb des letzten halben Jahres hat der Innenraum des Pariser Prinzenparkstadions eine neue Stadnarde erhalten. Am Allerheiligentag besah der neue Platz mit dem Fußballrasen zwischen Paris und Budapest seine Feuertaufe. Die Ungarn, die mit ihrer Nationalmannschaft kamen (nur Szarotz fehlte), setzten vor über 10.000 Zuschauern einen großen Sieg, der mit 5:1 den des Vorjahres (3:1) zahlenmäßig sogar noch übertraf. Die Pariser Elf, eine Kombination Racingclub-Red Star, begann zwar die Partie recht vielversprechend und schloß auch gleich ein Tor, aber es blieb der Ehrentreffer, denn in der Folge bedrückten die Gäste eindeutig die Lage und nach einer 21-Minutenführung legten sie mit 5:1 Treffern.

Düsseldorf — Köln 5:2

Die Düsseldorf, die im Kölner Stadion schon immer gute Spiele lieferten, fanden sich auf dem regenlosen Boden viel besser zurecht als die Kölner Auswahlmannschaft und so fiel den Gästen ein seiner 5:2:1-Sieg zu. Bis zur Pause hatten die Kölner noch einigermaßen Schritt gehalten, dann lief aber Düsseldorf zu großer Form auf und stellte einen klaren Sieg sicher. Besonders gut gefielen den Düsseldorfern die Kövedt, Bender als Mittelläufer und der gesamte Sturm mit Benz, Bodmann, Graaf, Haffelberg, Koberli. Das Spiel hätte einen weit besseren Besuch verdient gehabt, nur 4000 Zuschauer waren zur Stelle.

Die ersten Punkte

Schwaben Augsburg — VC Augsburg 1:2 (0:1) Vor über 6000 Zuschauern kam der VC Augsburg zum ersten Sieg und damit auch zu den ersten Punkten seit seiner Jugendlosigkeit zur bayerischen Gauliga. Daß dieser Sieg ausgerechnet gegen den Lokalrivalen und zudem noch auf dessen Platz erkämpft wurde, gab dem Ereignis natürlich eine besonders pikante Note. Die VC-Elf spielte taktisch recht klug, vor allem beachte man den internationalen Lehner recht forsächtig und damit war Schwabens schärfste Waffe stumpf. In der Mitte der ersten Halbzeit gingen die Gäste durch Spät in Führung und der gleiche Spieler erzielte nach der Pause nach schönem Zusammenspiel auf 2:0. Erst neun Minuten vor Schluß erzielte Schwabens Mittelstürmer Wende den Ehrentreffer.

Olympia-Vorbereitungen der Ringer

In geradem vorläufiger Weise führt der Deutsche Schwereathletik-Verband von 1891 seine Olympia-Vorbereitungen durch. In mühevoller Kleinarbeit sind in den beiden letzten Begegnungen schon viele neue Talente entdeckt worden, die in den h. allen Gewichtsklassen im ganzen Reich stehenden Turnieren Gelegenheit erhalten, ihr Können zu verbessern und sich weiter nach vorn zu arbeiten.

Die neuen Kräfte

werden im nächsten Jahr zusammengestellt und treten in einer Art Generalausweibung gegen die Olympiarennmannschaft an. Die Kämpfe, die gleichzeitig als deutsche Meisterschaften abgerechnet werden, kommen im August 1935 in Berlin zum Austrag, also zu der gleichen Zeit, in der ein Jahr später in der Reichshauptstadt die Olympischen Spiele stattfinden.

Die sorgfältigen Vorbereitungen unserer Amateurringer machen einschneidende Änderungen des gesamten Wettkampfbetriebes notwendig. So fällt die Meisterschaft im Mannschaftringen sowohl 1935 als auch 1936 aus. Es wird in beiden Jahren nur noch bis zur Gaumeisterschaft gekämpft.

Die Olympia-Rennmannschaft

und die besten Nachwuchsringer werden weiterhin in ausreichendem Maße sich in großen internationalen Wettbewerben mit den besten Vertretern und Meistern des Auslandes messen können. Der Beginn wurde bereits mit der zweiseitigen Veranstaltung in Berlin gemacht. Die hier teilnehmenden Gäste werden aber noch an weiteren deutschen Wettkämpfen auf die Plätze geben.

Selbstverständlich werden Deutschlands Schwereathleten bei den kommenden

Europameisterschaften

in beiden Kategorien und im Gewichtsbereich mit vollständigen Staffeln an den Start gehen. Als gute Vorbereitung sind ferner die zahlreichen Länderkämpfe zu betrachten, die im griechisch-römischen Stil gegen Ungarn am 18. November in Ludwigshafen und im Monat Januar in Mainz gegen Schweden ausgetragen werden. Die Schweiz ist zu einem Länderkampf im freien Stil eingeladen. Im Herbst 1935 sollen zwei Vierländerkämpfe in Deutschland stattfinden. Einer im griechisch-römischen und einer im freien Stil.



Der Oelfilm reißt nicht.....

bei SHELL AUTOOELX, dem Winteroel aus deutschen Fabriken. Neuartiges Herstellungsverfahren, ausgesuchte Rohstoffe, machen es zu dem überlegenen, startschnellen und betriebssicheren Winteroel.

Das verbesserte

SHELL AUTOOELX

der vollkommene Winterschutz des Motors



Riesenfeuer zerstört Holzwarenfabrik in Buchen

150 Arbeiter brotlos — Man vermutet Brandstiftung — 200 Arbeitsdienstmänner halfen retten

Buchen, 1. Nov. In der Holzwarenfabrik Fertig wurde gestern nacht kurz vor elf Uhr ein Brand entdeckt, der sich in ganz kurzer Zeit zu einem Riesenfeuer entwickelte, dem die ganze

neuerbaute Fabrikanlage restlos zum Opfer fiel.

Sofort nach Entdeckung rückte die Feuerwehr mit Autospritzen an. Im Eilschritt waren etwa 200 Mann vom Arbeitsdienst herbeigeleitet und unterstützten tatkräftig die Löscharbeiten. Kreisleiter und Bürgermeister Ullmer befand sich als erster an der Brandstätte und leitete die Löscharbeiten.

Von der Fabrik konnte nichts mehr gerettet werden.

Sämtliche modernen Maschinen, Spezialmaschinen, die teilweise erst vor wenigen Wochen angeschafft wurden, Pläne und Zeichnungen wurden vernichtet,

da infolge der großen Raumentwicklung ein Vordringen in das technische Büro unmöglich war. Die Feuerwehr konnte mit mühseliger Unterstützung durch den Arbeitsdienst wenigstens das Maschinenhaus und die anderen Gebäude, wie Trockenträume, und das große Holzlager vor der Vernichtung retten. Auch das gegenüberliegende Lagerhaus mußte stets unter Wasser gehalten werden, da Gefahr bestand, daß es von den Flammen erfaßt würde.

Der Verdacht der Brandstiftung

liegt sehr nahe. — Da heute Feiertag ist und nicht gearbeitet wird, verließ die letzte Schicht um zehn Uhr den Betrieb. Werkmeister und Heizer überzeugten sich, daß alles in Ordnung war. Auch der elektrische Strom wurde vor dem Weggehen ausgeschaltet, so daß Kurzschluß ausgeschlossen ist.

Die Fabrik beschäftigte zur Zeit 150 Arbeiter; sie stellt Fernsprecheinrichtungen, Chaiselongues und seit neuester Zeit auch einen Spezialartikel her. Die Fabrik war auf das modernste eingerichtet. Das Tragische ist, daß etwa 80 Arbeiter in den letzten Wochen in diesem Betrieb nach monate- und jahrelanger Arbeitslosigkeit durch große Aufträge wieder in Arbeit und Brot kommen konnten und nun mit einem Male wieder vor dem Nichts stehen. Betroffen sind hiervon Facharbeiter von Buchen, Heilingen und Hainstadt, denen durch großzügige Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen des Unternehmers im Verein mit der Kreisleitung Arbeit verschafft wurde.

Der entstandene Schaden ist ungeheuer groß und dürfte durch Versicherung nicht ganz gedeckt sein. Wie Kreisleiter und Bürgermeister Ullmer erklärt, wird sofort mit der größten Beschleunigung

an den Wiederaufbau

herangegangen. Es besteht die Möglichkeit, daß

vor Eintritt des Winters der Betrieb wieder aufgenommen werden kann.

Der Schaden beträgt 180 000 RM.

Es wird uns ergänzend berichtet: Die Tätigkeit der Feuerwehr wurde dadurch sehr gehemmt, daß das Wasser in einer Entfernung von etwa 500 Meter dem Bach entnommen werden mußte. Starker Wind begünstigte das rasche Umsichgreifen des Brandes, dem außer dem Maschinenpark auch sämtliche im Gebäude lagernden Fertig- und Halbfabrikate zum Opfer fielen. Der Gesamtschaden beläuft sich auf etwa 180 000 Mark und ist durch Versicherung gedeckt. Der Wiederaufbau wird sofort in Angriff genommen. Die Werkleitung hofft, daß sie die gesamte Belegschaft, etwa 150 Mann, nach einer Frist von 6—8 Wochen wieder beschäftigen kann. Vor sechs Jahren wurde die Fabrik ebenfalls von einem Schadenfeuer heimgesucht. Seinerzeit wurde das Sägewerk vernichtet.

Vom Euter zum Milchtopf



Im ländlichen Haushalt ist der Weg der Milch vom Euter zum Milchtopf sehr kurz, aber in der Großstadt wird dieses wichtige Volksernährungsmittel einer ständigen eingehenden Kontrolle unterzogen. Nach wissenschaftlichen Methoden prüft man die Milch auf einwandfreie Beschaffenheit.

Die Rache eines Verschmähten

Liebestragödie in Allensbach

Konstanz, 1. Nov. Die furchtbare Tragödie, die sich in der Gemeinde Allensbach abgespielt hat und zwei Menschenleben forderte, ist nunmehr vollständig aufgeklärt. Es steht fest, daß der 51 Jahre alte Bruno Herrmann, geboren in Buchheim, Amt Rehfirch, und seit 1917 in der Heilanstalt Reichenau tätig, am Dienstagabend nach 6 Uhr in der Nähe der Heilanstalt der 23-jährigen Anna Götz aufgelauert und dem Mädchen nach einem erbitterten Kampf den Hals durchgeschnitten hat. Nach der entsetzlichen Tat ließ sich Herrmann auf dem nahegelegenen Bahndamm vom Zug überfahren. Wie die Ermittlungen weiter ergaben, hatte Herrmann die Absicht, das Mädchen zu heiraten. Die Eltern des Mädchens waren aber gegen eine eheliche Verbindung mit dem bedeutenden Älteren Mann. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß Herrmann die Tat aus verschmähter Liebe begangen hat.

Angefrunkene Radfahrer

verursachen schweren Verkehrsunfall

Ein Toter, zwei Verletzte

Mosbach, 1. Nov. Drei junge Leute aus Unterbalbach fuhren abends in angefrunkeltem Zustande mit ihren Fahrrädern, von denen nur eines beleuchtet war, von Bad Wergentheim nach Hause. An der Benson Landergrund ließ ein Motorradfahrer von rückwärts auf einen der Radfahrer, der in der Mitte der Straße fuhr. Der Sozialfahrer, ein 14 Jahre alter Lehrling aus Königshofen, erlitt durch Sturz von der Maschine einen schweren Schädelbruch und innere Verletzungen und starb noch in der Nacht im Krankenhaus. Der Fahrer selbst, ein 17-jähriger Monteur, ebenfalls aus Königshofen, trug einen Schädelbruch und schwere Fußverletzungen davon. Auch der Radfahrer wurde verletzt.

Auto verlegt Radfahrer tödlich

Heidelberg, 1. Nov. Gestern wurde an der Ecke Schiermann- und Bismarckstraße der junge Chemiker Dr. Lubberger von hier, der auf seinem Fahrrad sah, von einem Kraftwagen angefahren und dabei auf die Straße geschleudert, daß er bald darauf in der Klinik seinen schweren Kopfverletzungen erlag.

Die Redaktionsarbeiten gehen voran

Eberbach, 1. Nov. Die Redaktionsarbeiten machen weitere Fortschritte. Vom Redaktionsamt werden nun die Erd- und Wasserbauarbeiten auf dem rechten Ufer des Neckars in den Wartungen Ottenau und Gumbelstheim ausgeführt. Von Redaktionsmeter 96,8 bis Redaktionsmeter 98,8. Es handelt sich insgesamt um 48 000 Kubikmeter Ausbudd und 15 000 Kubikmeter Uferbefestigung und Nebenarbeiten.

Auf dem Wege zur Arbeit tödlich verunglückt

Lehr, 1. Nov. Der 64 Jahre alte Gypser Joo Lorenz, Vater von fünf erwachsenen Kindern, geriet Mittwochfrüh, als er auf dem Wege zur Arbeit die Straße überquerte, im Stadtteil Dinglingen zwischen zwei sich kreuzende Pkw auf. Lorenz, der eine lange Stange mit sich führte, wurde von einem schwer beladenen Wagen erfaßt und unter die Räder geschleudert. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Bezirkskrankenhaus kurze Zeit nach seiner Einlieferung verstarb.

Anonymer Briefschreiber ertappt

Rehl, 1. Nov. Seit Jahren hat ein hiesiger Einwohner durch anonyme Briefe die Einwohnerschaft beunruhigt und die Behörden belästigt. Jetzt endlich ist es gelungen, den Briefschreiber auf frischer Tat ertappt zu werden. Es ist ein Bahnbauarbeiter, der von der zuständigen Stelle sofort entlassen wurde. Das Gericht wird sich mit seiner eigenartigen Tätigkeit noch zu befassen haben.

Rangierer verunglückt

Rehl, 1. Nov. Dienstagabend stieß auf dem Bahnhof der verheiratete Rangierer Karl Müdel aus und fiel so unglücklich auf das Gleis, daß ihm von einer herannahenden Lokomotive der linke Arm oberhalb des Ellenbogens abgefahren wurde. Der Bedauernswerte wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht.

Weihe der neuen Seckachbrücke im Dezember

Seckach, 1. Nov. Die Arbeiten an der Baustelle der neuen Seckachbrücke sind nun soweit fortgeschritten, daß bereits im nächsten Monat die Einweihung der Brücke stattfinden kann. Von den zehn eisernen T-Trägern, die die Brückendecke tragen, hat jeder das Gewicht von 2100 Kilogramm, so daß allein das Eisen der Brücke das Gewicht von 21 000 Kilogramm aufweist. Die Decke ist nun soweit fertiggestellt, daß mit der Isolierung begonnen werden konnte.

Die Luftschauausstellung auch in Freiburg

Freiburg, 1. Nov. Die in Karlsruhe eröffnete Große Deutsche Luftschauausstellung, die bis zum 18. November in der Landeshaupstadt bleibt, wird auch nach Freiburg kommen: Sie wird in der Städtischen Festhalle untergebracht werden. Als Eröffnungstag ist der 27. November in Aussicht genommen.

Bürgermeister Fees verabschiedet sich

Rastatt, 1. Nov. Im Stadtrat verabschiedete sich Bürgermeister Dr. Fees, der infolge seiner Berufung in das Ministerium am 1. November 1934 aus den Diensten der Stadt ausscheidet. Aus der Mitte der Versammlung heraus wurde ihm der Dank für seine umsicht-

tige Tätigkeit zum Wohle der Stadt ausgesprochen.

Minister Dr. Wacker an Landesbischof Kühlewein

Karlsruhe, 1. Nov. Kultusminister Dr. Wacker hat dem Landesbischof der Vereinigten evangelisch-protestantischen Landeskirche Badens, D. Kühlewein, anlässlich der Vollendung des 40. Dienstjahres folgendes Glückwunschsreiben zugehen lassen:

„Sehr geehrter Herr Landesbischof! Wie mir vom evangelischen Oberkirchenrat mitgeteilt wird, vollenden Sie am 30. Oktober ihr 40. Dienstjahr im Dienste der evangelisch-protestantischen Landeskirche Badens. Ich entbiete Ihnen zu diesem Jubiläum meine aufrichtigsten Glückwünsche. Die in diesem weiten Zeitraum als Pfarrgeistlicher, Prälat und Landesbischof von Ihnen entfaltete Tätigkeit, die nicht nur der evangelisch-protestantischen Landeskirche, sondern auch dem Lande Baden zum Segen gereicht ist, läßt mich der Hoffnung Ausdruck geben, daß Ihnen eine lange Zeit weiterer fruchtbarer Wirksamkeit beschieden sein möge.“

Die evangelische Landeskirche ermäßigt Pachtzins

Karlsruhe, 1. Nov. Wie in den letzten Jahren will auch in diesem Jahr die Grundstücksverwaltung der evangelischen Landeskirche ihren Pächtern durch teilweise Gewährung von Pachtzinsermäßigungen eine Erleichterung schaffen, soweit die sachlichen Bedürfnisse dies rechtfertigen. Während bisher die Ermäßigungen in Form eines Zahlungsrabattes gegeben wurden, der nach der Zeit der Zahlung verschieden hoch war, wird dieses Jahr allen Pächtern, die bis zum 15. Dezember ihre Pachtschuld tilgen, ein zweiprozentiger Rabatt gewährt. Außerdem soll Ermäßigung der Pachtzinsen eintreten derart, daß der Nachschuß einschließlich Barzahlungsrabatt die im letzten Jahr zur Verfügung gestellte Summe ungefähr erreicht, wobei jedoch Pachtgelände, das unter besonders ungünstigen Witterungseinflüssen stand, besonders berücksichtigt wird, während andererseits Pächter, die einen wirtschaftlich zu rechtfertigenden Pachtzins zu tragen haben, eine Ermäßigung nicht erfahren.

Neuer Wintereinbruch im Schwarzwald

Karlsruhe, 1. Nov. Ein Vorstoß polarer Luftmassen, der seit den Abendstunden des Dienstag im Gange ist und in der Frühe des Mittwoch im ganzen Schwarzwald ein zunächst langsames Abinken der Temperatur hervorrief, wirkte sich im Laufe des Tages weiter aus. Nach heftigen Böen-Regen gingen die Niederschläge mittags und am Abend in den höheren Lagen in Schnee über, der schließlich bis auf 800 Meter herabreichte. Auf dem Ramm des Schwarzwaldes ist die Temperatur um mehrere Grad unter Null gesunken. Der Reifschnee kann sich daher behaupten. Die Gipfel und Klippen tragen wieder weiße Kapuzen. Binnen einer Woche sind die Temperaturen im Hochschwarzwald um rund 20 Grad gesunken.

Johannes Falck
RATHAUSBOGEN 26
Wäscheausstattungen

Eine Bergmannsbüste aus ober-schlesischer Steinkohle



Der ober-schlesische Bildhauer Luderemann hat im Auftrage des Deuthener Oberbürgermeisters eine Bergmannsbüste in natürlicher Größe aus ober-schlesischer Steinkohle gemeißelt. Die zwei Zentner schwere Büste trägt die Widmung: „Die Stadt Deuthen ihrem Ehrenbürger, dem Führer Adolf Hitler“.

Ansteckung *Erhaltung* Grippe

Die Gefahr einer Ansteckung besteht bei jeder Menschenansammlung. — Man hält Mund u. Hals keimfrei mit

Ringulein
sie kosten nur 60,-

Stadt ausge
 an Landes-
 ein
 usminister Dr.
 Hof der Ber-
 schen Landes-
 n, anlässlich der
 re 6 folgenden
 ugeben lassen:
 ischof: Die mit
 rat mitgeteilt
 Oktober 1934
 mellich-protestan-
 Ich entbiete
 eine aufrichtigen
 weiten Zeitraum
 b Landesbischof
 leit, die nicht
 ischen Landes-
 de Baden zum
 Hoffnung Aus-
 ge Zeit weiteret
 n sein möge."

desfirde
 gins
 in den letzten
 r die Grund-
 evangeli-
 Bäckern durch
 tzin Serma-
 schaffen, soweit
 s rechtfertigen
 ungen in Form
 en wurden, der
 vieden hoch war,
 htern, die bis
 tztinschild ist
 Rabatt ge-
 ungen der Pa-
 er Nachlaß ein-
 die im letzten
 umme ungefahr
 lände, das un-
 rungen einfließen
 während an-
 wirtschaftlich zu
 igen haben, eine

schwarzwalb
 Vorhof po la-
 den Abendstun-
 ist und in der
 Schwarzwalb
 a der Tempera-
 ufe des Tages
 Regen gingen
 am Abend in
 ee über, der
 rabreichte. Auf
 ist die Tempe-
 unter Ruil
 sich daher be-
 en tragen wie-
 ner Woche sind
 schwarzwalb um

ck
 N 26
 ttungen
 fe aus
 infoble



ndermann hat
 Oberbürgermei-
 stlicher Größe
 nemlichkeit. Die
 rägt die Wirt-
 dem Ehrenbür-
 titler."

60.3



Käufe im Zeichen des Vertrauens!

Von jeher war die echte "4711" vorbildliche deutsche Wertarbeit. Überall da, wo es gilt, sich Frische und Spannkraft zu erhalten - im Beruf, im täglichen Leben, beim Sport und auf Reisen - ist es die köstliche "4711", die immer wieder erquickt und belebt.

"4711" Kölnisch Wasser-Seife
 Sehr mild. Leicht schäumend.



ECHT KÖLNISCH WASSER

Unsere treue Mutter, Frau
B. Gordt Wwe.
 ist für immer von uns gegangen.
 Mannheim, Sophienstr. 16, den 31. Oktober 1934.
 In tiefer Trauer:
**Ludwig Gordt
 Heinrich Gordt u. Familie
 Friedrich Ziegler u. Frau Karoline** geb. Gordt
 Die Beerdigung findet am Freitag, den 2. November 1934, nachm. 1/4 Uhr, statt. 9535"

Unser Hannele ist angekommen.
Luise und Friedrich Scholl
 Mannheim, den 1. Nov. 1934. zur Zeit Luisenheim 50079

Reformations-Feier
 der Evang. Kirchengemeinde Mannheim im Nibelungensaal des Rosengartens am
Sonntag, den 4. November 1934, 20 Uhr
 Es spricht: Universitätsprofessor
Wolf Meyer-Erlach, Jena
 über:
„Die Bibel der Deutschen“
 Die vereinigten Kirchenchöre wirken mit
Evangelische
erscheint in Massen!
 Karten zu 30 und 50 Pfg. sind zu haben bei den Kirchendienern und den bekannten Verkaufsstellen. - Für Erwerbslose Eintritt frei!
Der Evang. Kirchengemeinderat:
 Kiefer.

Ihr Vertrauen wird belohnt
 Wenn Sie jetzt Ihre Winter-Einkäufe bei uns vornehmen, werden Sie selbst feststellen, daß die Schuhe, die wir Ihnen verkaufen, auch wirklich kaufenswert sind. Die Auswahl ist groß, die Qualitäten sind gut, die Preise sind unbedingt niedrig.
 Wir haben eben nur einen Punkt auf unserem Programm: Zufriedenheit unserer Kundschaft!
**SCHUHHAUS
 Hartmann**
MANNHEIM, O, 7, 13

Den Nationalsozialisten erkennt man an der Zeitung, die er liest!

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau
Regina Kobla wtw. geb. Steinbach
 im Alter von 81 Jahren ganz plötzlich und unerwartet zu sich zu nehmen.
 Mannheim, T. 5, 6, den 1. Nov. 1934
 Essen, Maywood (USA)
 In tiefem Schmerz:
**Eise Kobla
 Emil Kobla u. Frau Fanny
 A. Lindenou u. Frau** geb. Kobla
 Die Beerdigung findet am Samstag, 3. 11. 34., 3.30 Uhr statt. 9421"

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meine herzengute Frau, unsere treubesorgte Mutter, Frau
Katharina Heilig geb. Heimberger
 nach schwerem Leiden, wohl vorbereitet mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 56 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen. 9580"
 Mannheim, den 31. Oktober 1934
 Rheinhäuserstr. 116
 In tiefer Trauer:
**Ernst Heilig, Lokomotivführer
 Hermine Heilig
 Elisabeth Heilig**
 Die Beerdigung findet am Samstag, 3. 11. 34., nachm. 2 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Unser lieber und treuer Arbeitskamerad, Herr
**Prokurist
 Karl Rudolf Mayer**
 ist uns plötzlich durch den Tod entrissen worden.
 Wir betrauern in ihm einen aufrichtigen und gewissenhaften Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets hoch in Ehren halten werden. 39348 K
 Mannheim, den 1. November 1934.
**Betriebsführer und Gelogschalt der Firma
 M. Marum G. m. b. H.**
 Die Beerdigung findet am Samstag, dem 3. November 1934, 12.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof statt.

Todes-Anzeige
 Mein herzenguter Mann und treubesorgter Vater, Herr
Karl Rudolf Mayer
 ist heute morgen unerwartet von uns geschieden.
 Mannheim-Käfertal, den 1. November 1934.
 Baumstraße 7
 In tiefer Trauer:
**Sophie Mayer
 und Sohn Robert**
 Die Beerdigung findet am Samstag, den 3. November, mittags 12.30 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Trauer-Karten
 liefern schnellstens
 Schmalz & Laschinger
 R. 3, 14/15 u. C. 7, 6

Statt Karten!
Danksagung
 Für die innige Anteilnahme bei dem mich so schwer betroffenen Verluste meines lieben Sohnes und Bruders
Adolf Brummer
 sowie für die zahlreichen Kranz- u. Blumenspenden und das dem lieben Verstorbenen gegebene Ehrengelächte sagen wir unseren herzl. Dank. Ebenso danken wir dem Führer und der Gelogschalt des Kohlenkontor Weyhenmeyer für die Kranzniederlegung und ehrenden Nachruf. Ferner den Diskonissinnen für die liebevolle und aufopfernde Pflege und nicht zuletzt dem Herrn Pfarrer Zahn für die trostreichen Worte am Grabe.
 Mannheim, Seckenheimerstr. 71, den 2. November 1934.
 In tiefer Trauer:
Frau Fr. Brummer Wwe.
 9420"

Todes-Anzeige
 Durch Gottes unerforschlichen Ratschluß wurde mein Innigstgeliebter, treusorgender Gatte, unser Vater
Max Fournier
 Mittwoch nacht 1/2 12 Uhr unerwartet rasch nach kurzer Krankheit in die ewige Heimat abberufen.
 Mannheim, B 6, 12, den 1. November 1934.
 In tiefem Schmerz:
Frau Louise Fournier geb. Correll
**Milly Fournier
 Hilde Fournier**
 Die Beerdigung findet am Montag, den 5. November 1934, um 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.
 Beileidsbesuche dankend abgelehnt. 39348 K

Todesanzeige
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Mittwoch, dem 31. Oktober, nachm. 5 Uhr, meinen Innigstgeliebten Mann, unseren herzenguten Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Heinrich Jhrig
Büchermmeister
 nach kurzer schwerer Krankheit als Folge einer Kriegsverwundung, im Alter von 38 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.
 Mannheim (Schwetzingenstr. 23), den 1. November 1934.
 In tiefstem Schmerz:
Frau Emilie Jhrig geb. Morast
**und Angehörige
 Frau Barbara Jhrig Wwe.
 Schwester Hildegardis
 Plus Späth und Frau Rosa** geb. Jhrig
 mit Kindern, Pforzheim
 37409 K
 Die Beisetzung findet am Samstag, dem 3. November, nachm. 2.30 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. - Von Beileidsbesuchen bitten wir höf. Abstand zu nehmen.

Todesanzeige
 Am 31. Oktober 1934 verschied plötzlich infolge eines Unglücksfalles mein Neffe
Willi Nohe
 im Alter von 19 Jahren.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Jakob Nohe
 Die Beerdigung findet am Samstag, 3. Nov., nachm. um 1/2 Uhr statt. 9537"

Todesanzeige
 Unerwartet schnell verschied am 31. Oktober unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Karl Wilhelm
 im blühenden Alter von 22 Jahren.
 Neckarau (Katharinenstr. 84), 2. Nov. 1934.
 9427"
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Theodor Wilhelm nebst Angehörigen.
 Die Beerdigung findet am Samstag, 3. Nov., nachm. 3/4 Uhr, von der Friedhofskapelle Neckarau aus statt.

Jungfernfahrt eines „verjüngten“ Schiffes

Wenn der Laie etwas von einem Tankschiff erfährt, dann denkt er gewöhnlich an ein sehr gefährliches Transportmittel. Gedanken an Feuer, Explosion und ähnliche Dinge sind ihm dabei geläufig und eine Reise auf einem Tankschiff würde er sicherlich als zu gefährlich ablehnen. Nun, so schlimm ist dies aber nicht, wenn man davon absieht, auf einem Tankschiff besonderen Komfort zu suchen. Es gibt eigentlich nur eine Beschränkung der persönlichen Freiheit des zufälligen Passagiers auf einem Tankschiff: Rauchverbot auf dem Mittelstück, das die Tankanlagen enthält.

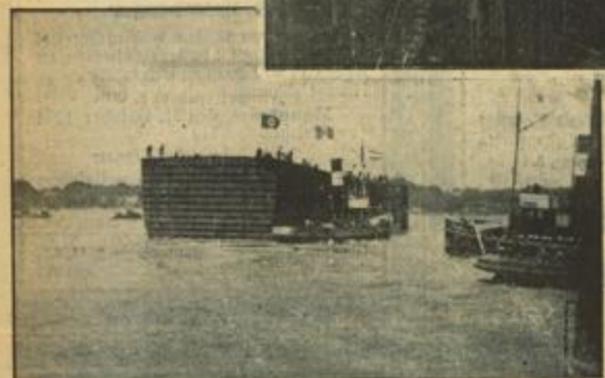
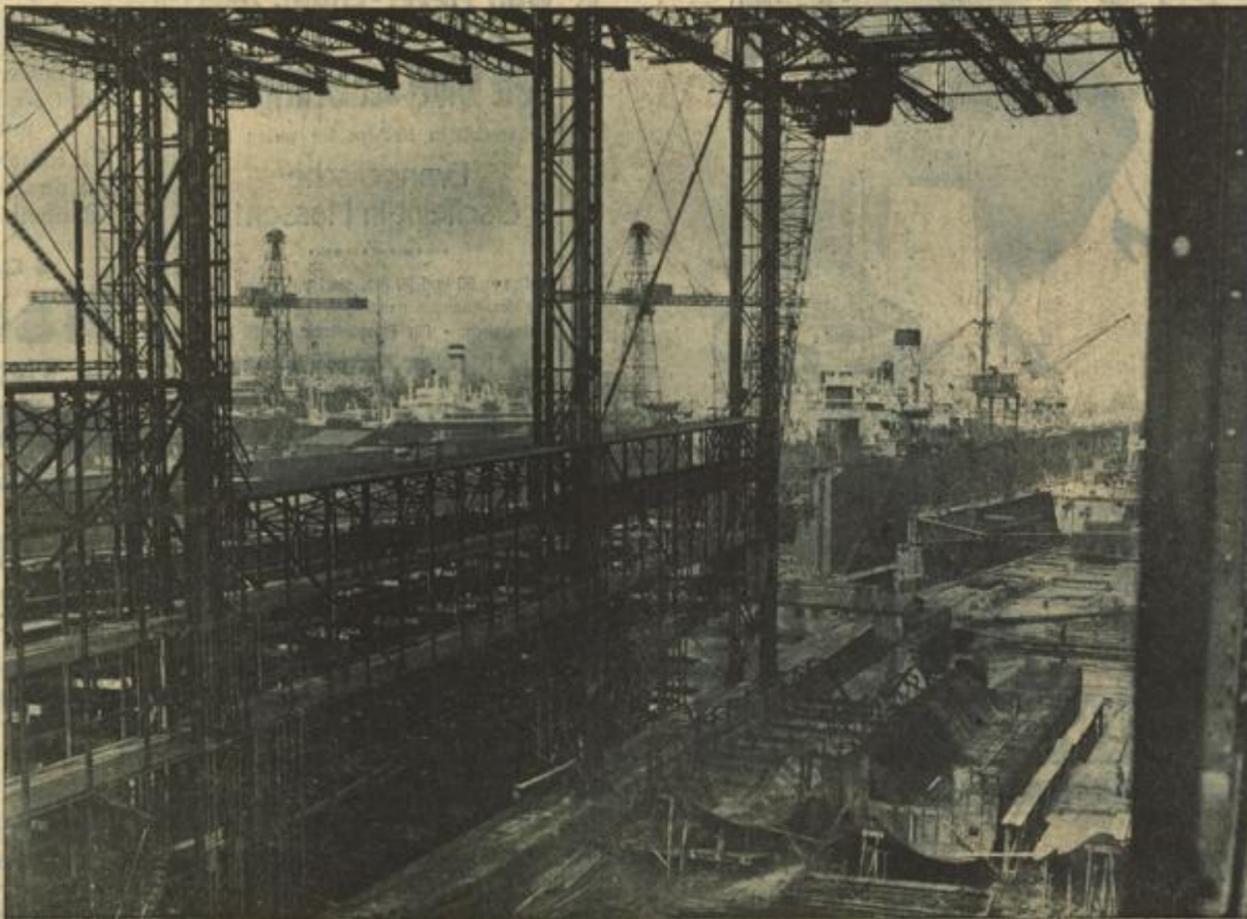
Vor einiger Zeit fand auf der Elbe in der Nähe der Elbfeuerschiffe die Probefahrt eines Tankschiffes statt, die schon aus dem Grunde bemerkenswert war, weil ihr eine Großtat deutscher Technik vorausging. Die „Svitthiod“, um die es sich handelte, war nämlich nicht etwa ein neues Schiff, sondern ein schon mehr als ein Jahrzehnt auf Fahrt befindlicher „Tanker“, der auf der deutschen Werft in Ham-

burg durch den Umbau und die damit verbundenen technischen Verbesserungen auf 11 Knoten gesteigert werden. Betrag der Brennstoffverbrauch vor dem Umbau des Motorschiffes 10,8 Tonnen je 24 Stunden, so senkte sich dieser um eine Tonne auf 9,8 Tonnen, eine nicht unbedeutliche Ersparnis, wenn man berücksichtigt, daß Tankschiffe fast gar keine Liegezeit in den Häfen haben und sich annähernd ununterbrochen auf Fahrt befinden.

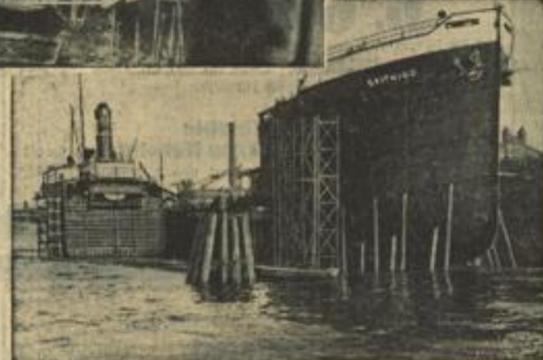
Die am Planisch errechneten Leistungen sollten auf der Probefahrt bewiesen werden. Für die daran teilnehmenden Landratten aus allen Gegenden Deutschlands wurde sie zu einem Erlebnis. Langsam ging es elbaufwärts. Die Pumpanlage wurde in Tätigkeit gesetzt und die Tanks mit Wasser gefüllt, um dem Schiff den normalen Tiefgang zu geben.

Endlich war es soweit, um bei aufstrebendem Wetter die zur Abnahme vorgeschriebenen Geschwindigkeits-Messungen vornehmen zu können. Die Motoren liefen auf hohen Touren. Brausend durchschnitt das Schiff die Wellen und ein Blick auf die Rechinstrumente überzeugte: Er war geschafft. Die „Svitthiod“ hielt, was die Ingenieure versprochen hatten und die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft — die Eigentümerin des Schiffes — konnte für sich in Anspruch nehmen, Gelegenheit zu einem Wagnis gegeben zu haben, dem ein gelungenes Werk entsprang.

Leicht hätte es auch anders kommen können, zumal in Deutschland erstmalig eine derartige Reparatur an einem Schiff vorgenommen



Ober:
Blick aus den Dock des Hamburger Hafens in das Gewirr der Krane und Verladeanlagen
Links:
Das neue Mittelstück läuft vom Stapel und wird zum Dock gebracht
Rechts:
Das Mittelstück ist ausgeschwemmt



burg einer bis jetzt ersten und einmaligen Operation unterzogen wurde.

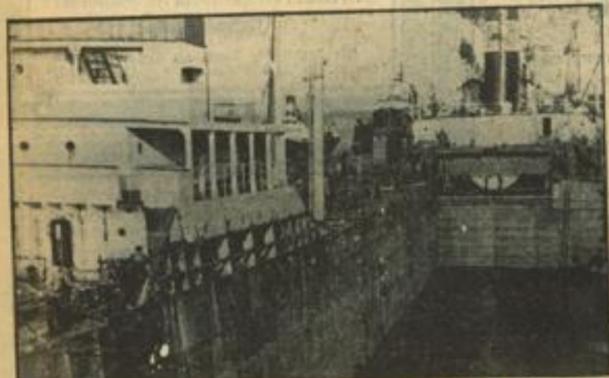
Die Lebensdauer eines Tankschiffes hängt von dem Grade der Korrosion genannten Zerstörung der Tank- und Schiffswände ab, die durch den Transport von Benzin hervorgerufen wird. Auch die „Svitthiod“ wurde infolge Korrosion für die weitere Fahrt unbrauchbar, trotzdem Bug- und Heckteil des Schiffes mit der Maschinenanlage und den Mannschaftsräumen durchaus in Ordnung waren. Verschrotten? Nein! Deutsche Ingenieure traten auf den Plan und schufen wieder einmal ein „Wunder der Technik“, das die Tüchtigkeit deutschen Schaffens in aller Welt beweisen sollte.

Das Mittelstück der „Svitthiod“, das die gesamten unbrauchbar gewordenen Tankanlagen enthielt, wurde „einfach“ herausgeschnitten und durch ein vollkommen neues Mittelstück ersetzt. Die beigefügten Bilder veranschaulichen besser als viele Worte den einzigartigen Vorgang.

Was wurde durch diese wagemutige Tat erreicht?
Einmal: Arbeit beschafft für hunderte Arbeiter.
Und zum anderen: Das Schiff wurde von Grund auf modernisiert. Während seine frühere Geschwindigkeit 9,8 Knoten betrug, konnte diese



Nur noch ein kurzer Zwischenraum trennt den neuen Teil



Auf den Millimeter genau paßt der neue Teil zwischen Bug und Heck



Das am Bug und Heck durchgeschnittene Schiff im Dock



Langsam wird das neue Mittelstück zwischen Bug und Heck heringezoogen

wurde. Da aber das Werk gelang, ist wieder einmal Gelegenheit, deutsche Ingenieurkunst zu loben, die bei dem Umbau der „Svitthiod“ mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden hatte. Man denke nur einmal daran, daß das neue Mittelstück auf den Zentimeter genau den vorhandenen Heck- und Bugteilen angepaßt, also „Maßarbeit“ gefertigt werden mußte. Was das heißt, kann sich nur der vorstellen, der gewohnt ist, mit den Gewichten und Maßstäben eines Schiffsrumpfes zu rechnen. Kommt noch hinzu, daß mit dem Neueinbau des Mittelstücks gleichzeitig eine Stabilisierung des gesamten Schiffskörpers verbunden werden mußte, alles Aufgaben, die glänzend gelöst wurden. Mit Recht fanden daher die Teilnehmer an der Fahrt Worte der Anerkennung für diese neueste Großtat deutscher Schiffbautechnik.

Bei allem was ich kennengelernt habe, war ich immer von der überlegenen Geisteshärte und Arbeitskraft der Deutschen betroffen... Ja meine Herren, die Deutschen sind eine höhere Rasse, ja, sehr viel höher als wir!

Der französische Gelehrte Ernest Renan kurz nach der Schlacht bei Sedan 1870.



Of

Tüchtiger Vull

sofort Anschreiben an Al

Junges, tücht

Servierfräulein gesucht, F 6, (9543*)

Servierfräulein f. Weinhaus gesucht, H 4, (9546*)

Stellen

Fräulein, Anjudt Stelle

Nettes blond. Judt Stelle

Jung. Fräulein Judt Stellung

Zu ve

Gebrauch

Neuer Mantel

RADIO

Herr. u. Dam. Fahrräder

Solzbett

Cellon Ampel

Ein unbeschreiblicher Erfolg!

2. Woche **Heute 75. Aufführung** **In 7 Tagen über 20 000 Besucher!** 2. Woche

Greta Garbo's

großes historisches Monumentalgemälde
die Krönung ihrer Schauspielkunst



Königin Christine

Ein Spitzenfilm von unerrechter Schönheit!

In deutscher Sprache!

Greta Garbo als Königin ihres Heimatlandes! Sie ist die Herrscherin, die Frau, der verzagte Mensch, das Hoffende, das Enttägte, das Erlebende, das Glückliche und das Verzweilte. Sie ist das All, sie ist die Welt!

Ein Kunstereignis seltenster Art!

HEUTE NEU FOX-WOCHEN Deutschland: Weltrekordjagd Hans Stacks
England: „Deutschland“ auf großer Fahrt
Italien: 700 Stunden-Kilometer in der Luft
Marokko: Wenn der Sultan zur Stadt geht
Amerika: Große Flug-Manöver usw., usw.

In beiden Theatern gleichzeitig!

Beginn: 2.50, 4.50, 6.50 und 8.35 Uhr

ALHAMBRA und SCHAUBURG

Große Ausstellung moderner Möbel

gut bürgerlich wie einfach, in 6 Stockwerken
Schlafzimmer mod. Schrank, 180 ab **295.-**

Schlafzimmer Edelhölzer, fein pol. **530.-**

Speisezimmer eiche m. Nußbaum, komplett ab **260.-**

Küchen prachtvolle Modelle ab **145.-**

Herrenzimmer 160 bis 240 cm breit

Möbel-Vertrieb

Kieser & Neuhaus
Mannheim, P 7, 9
Kein Laden, billige Preise!
Ehescheidungsrisiko
Auf Wunsch Abbild. u. Preis, kostenlos!



KRISSE DAS FLAMMENDE SCHWERT

Der neue Wunderfilm aus dem Südseeparadies, der die seltsame Schönheit der Insel Bali und das anmutige Spiel ihrer Einwohner zeigt, in einer sensationellen **Nacht-Vorstellung**

Samstag ab 10.45
Diesen zauberhaften Film nicht gesehen zu haben, heißt ein großes Ereignis veräumen

UNIVERSUM

Eintrittspreise ab 0.60
Alle Plätze numeriert

Das Ereignis, von dem ganz Mannheim schon seit Wochen spricht:

Paula Wessely

die gefeierte Darstellerin aus dem Film „Maskerade“ im neuen Cine-Allianz-Großfilm der Europa



SO ENDETE EINE LIEBE

Der Herzensroman einer Kaisertochter
Im Zusammenspiel mit Paula Wessely: der geniale Schöpfer des Films „MASKERADE“ und **Willy Fort** der größte deutsche Charakterdarsteller.

Verher: Das gepflegte Beiprogramm und die neueste Ufa-Ton-Woche

Wo. **2.40 4.15 6.00 8.30** So. **2.00 4.00 6.00 8.30**
Jugendliche sind zugelassen

UNIVERSUM

National-Theater Mannheim

Freitag, den 2. November 1934
Vorstellung Nr. 42 Mietz F Nr. 4

Saat und Ernte

Ein Spiel von Bauern von Hans Mülterer
Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr

Kaffee Weller

Daibergstraße 3 (Luisenring)
Jeden Samstag und Sonntag
Konzert - Pollzestundenverlängerung
1934er Rotwein 1/4 Ltr. 20 Pfg.

Ufa-spielhaus MÜLLER

Ab heute bis einschließl. Montag
Martha Eggerth - Hans Söhnker
Paul Hörbiger - Paul Kemp

In der großen Ufa-Tonfilm-Operette
Die Csardasfürstin
schmissig - graziosa herrliche Musik

UNION - THEATER FEUDENHEIM

Hauptstr. 83
Freitag, Samstag, Sonntag
Brigitte Helm, P. Wegener
In dem spannenden Ufa-Film
Inge und die Millionen
Anfang: Werktags 8.30, Sonntag 6.00

Kulturfilm - Matinee diesen Sonntag

vorm. 11.30 Uhr



Auf den Spuren der Hanse

Eine prachtvolle Wanderung mit der Ufa-Kamera
durch bekannte und unbekannte Stätten hanseatischer Größe. — Ein Film, der tausendmal unterhaltsamer ist als jede Reisebeschreibung.

Spielleitung: Professor Walter Hege-Weimar.
Musik: Ernst Erich Buder.
Preise ab 0.60 Mk. Jugendl. 0.50 Mk. Alles nummeriert. Vorverkauf tägl. ab 2.30 Uhr. Tel. 53210.

UNIVERSUM

TANZ-Schule K. Helm, D 6, 5

5. Nov. beginnt: Anlängerkurs
— Privatstunden usw. jederzeit —

Der Kenner probiert...! und bleibt beim

Siechenbier

Hauptauschank N 7, 7 (Kunststraße)

Am kommenden Samstag, 3. November 1934

aus Anlaß des 5jährigen Jubiläums in sämtlichen Räumen der **Pfalzbau-Wirtschafts-Betriebe, L'hafen-Rh.**

1929 TANZ 1934

4 Kapell., Bierkeller, Sektlaub., Schießbud., Kabarett
In allen Räumen freier Eintritt
Es werden überall offene Biere und Weine ausgeschenkt

Morgen-Aufführung in der ALHAMBRA

Einmalige Früh-Vorstellung!

Sonntag, vorm. 11.30 Uhr

Kennst Du das Land ITALIEN

Ein deutscher Kultur- und Reise-Großfilm von antiker Baukunst, von Land u. Leuten

In den Dolomiten:
Monte Civetta - Monte Cristallo, Langkofel AM GARDASEE! Sora, Turbico, Basso, Dischial - RIVIERA DI LEVANTE! Genua, Rapallo, Genovesa.

Das 2700jährige Rom:
Kapitolberg, Sile der Kaiser, Maus Atrio, Via Appia, Palazzo Venezia, das Pantheon, das Capitol, Trajanen, Forum Romanum, Forum Trajanum, Kalostrom, gr. Amphitheater 70-80 n. Chr.

Am Golf von Neapel:
Pompeji 79 n. Chr., Villa der tausenden Faunus, Torre de Greca - NEAPEL! Sileti abtrotzte Konstantin, Vesp. Napol. ep. m. m. 1. Sileti Paläste und Kirchen, Santa Lucia, der Campi - DER FESUVI: „Dinner ist sein Spracher, er spricht und alle Fesseln brechen, sein Atem ist dem Feuer gleich!“

Sizilien:
Tempelruinen v. Girsul, Concordiatempel, S. Jakköl, n. Chr., Tempel der Juno, Larino, Tindari, Messina, Taormina - Zehnertum des Tiburtus! Capri, Positano, Capri, Taormina auf 122 Inseln, 175 Kanäle, 150 Brücken, alle Kirchen, vornehme Paläste, Bäder, und Seufzerbrücke, Pula mit gewaltigen Ruinen, Arena der 25000, das Amphitheater.

Einzigartige Denkmäler versunkener antiker Kultur!

Kleine Preise - Jugendliche Zutritt (halbe Preise)

Sonne für's Kinderherz!

Morgen, 2.30 Uhr nachm. letzte große

MÄRCHEN-FESTSPIELE



„Hänsel und Gretel“

— Wie die böse Hexe bestraft wird —

„Wichtelmänner“

— Wie brave Schusterleute belohnt werden —

Macht Kinderträume wahr durch Schenken einer Eintrittskarte!

Niclasie Preise für jedermann erschwinglich
Kinder ab 50 Pf. Erwachsene ab 50 Pf.

ALHAMBRA

20 Jahre jünger Exlepläng

auch genannt
gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell, Unschädlich. Seit 35 Jahren erprobt, von tausenden Professoren, Aerzten usw. gebraucht und empfohlen. Kinderleicht zu handhaben. Durch seine Güte weiltrot erlangt! Preis Mk. 5.70, 1/2 Fl. Mk. 3.—. Für schwarze Haare und solche welche schwer annehmen: „Extra stark“ M. 9.70, 1/2 Fl. M. 5.—. Überall zu haben
Exlepläng G. m. b. H., Berlin W 62

Auch Ihnen

Ist es möglich sich einen Anzug oder Mantel anzuschaffen, Fertig oder nach Maß.
Zahlungsbeding: 1/4 Anzahlung, Rest 4-6 Monate.
Georg Bäuerlein Ww. Luisenring 58 II Telefon 31671

Alhambra und Universum

sind in Mannheim dafür bekannt die Spitzen-Leistungen der Welt-Film-Produktion zu bringen. Zwischen beiden Theatern liegt eine Gaststätte von sehr gutem Rat. Dort erfrischen Sie sich vor oder nach der Vorführung.
Das vorzügliche „Pschorr-Pils“ erhöht Ihren Genuß, die Speisekarte trüft jeden Geschmack.

Pschorr-Bräu 0 6, 9

Sämtl. Uniformen ebenso
DAF-Anzüge Qual. 3 u. 4 Zulass. Nr. 7223
Teilzahlg. gestattet 20/100K

Seit 1866 PIANO

und Flügelfabrik Scharf & Hawk Mannheim C 4, 4

Erstklassige Fabrikate

Berücksichtigt unsere Inserenten!